

Bezugspreis:
Monatlich 50 P. frei ins Haus gebracht, durch die Post
bezogen wöchentlich 12 P. 1.000 P. 1.000 P.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiisch. — Zeitung. — Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeile ober dem Raum 10 P. für aus-
wärts 15 P. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeile 20 P. für auswärts 30 P. Zeilen-
gebühr pro Laufzeit 100 P.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit dem
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Freizeitsagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Arbeiter.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 47.

Samstag den 25. Februar 1900.

XV. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Zur politischen Lage. Wochenchau und Ausblick.

Der Reichstag hat wieder zu arbeiten begonnen! Nur schade, daß nach Ablauf der halbmonatlichen Ruhepause, die er sich selbst gegönnt, der Besuch gerade so schwach geblieben ist, wie vorher. Eigentlich sind bloß diejenigen bekannten Herren auf dem Posten gewesen, die in der Zwischenzeit schon wieder in den Commissionen gearbeitet hatten. Vielleicht hat aber auch die Herren das Thema der ersten Verhandlung nach der Arbeitsunterbrechung nicht gefesselt: Der schon oft gestellte, wiederholt angenommene, aber niemals zur Durchführung gebrachte Antrag wegen Aufhebung des Dictatur-Paragraphe für Elsaß-Lothringen. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der als einziger Statthalter der Reichsländer die dortigen Verhältnisse genau kennen gelernt hat, antwortete selbst und sagte abermals nein, so daß der von Neuem angenommene Antrag wiederum auf dem Papier stehen bleiben wird. Fürst Hohenlohe erklärte die in dem angeführten Paragraphen liegende Nachbefugnis für notwendig im Interesse einer Zurückweisung der wenn nicht offen, so doch geheim arbeitenden chauvinistischen Agitation, von der man trotz unserer augenblicklichen guten Beziehungen zu Frankreich doch nicht wissen könne, was sie einmal anrichten werde. Je nach ihrer Parteistellung äußerten sich auch die Redner, und das Resultat von Allem war das mitgetheilte albekannte. Der Reichstag hat nunmehr die Beratung des Militäretats begonnen, der ja alljährlich zu nicht ganz kurzen Erörterungen Anlaß gibt. Nichts Neues ist vom Stande der Marinevorlage zu melden. Es wird diesmal sehr heißen: Gilt mit Weile! Meinade steht es so aus, als wolle man die Wiederherstellung des von den Ärzten aufgegebenen, aber trotzdem in Genesung befindlichen Centrumsführers Dr. Lieber abwarten. Die Marinevorlage ist eine harte Nuß — trotz Allem und Allen — und da Herr Dr. Lieber mehr als ein Mal bewiesen hat, daß er es am besten versteht, solche harte Nüsse aufzubekommen; ist auch vielleicht den verbündeten Regierungen das Warten nicht so beschwerlich. Am liebsten würde es die Reichsregierung natürlich sehen, wenn man resolut ans Werk ginge und es resolut zu Ende brächte. Aber der Lieber wird wohl ziemlich verblüfft sein, bis es heißt: Unsere Kriegsflotte wird größer! Eine Einigung ist hingegen erzielt über die wichtigsten Bestimmungen des Vieh- und Fleischschutzes; an sehr scharfen Erörterungen über das Capitel von der Einfuhr des fremden Fleisches in Deutschland wird es im Reichstage trotzdem nicht fehlen. Das preussische Abgeordnetenhaus beendete die Beratung der Secundärbahnvorlage.

Die Kohlennoth dauert noch an, sie hat sich verschiedentlich sogar noch erheblich verschärft und Zeit war's, daß unter den Streik der Bergleute ein bider Strich gemacht würde. Freilich dürfte auch dann, vorausgesetzt, daß es bald geschieht, eine Verringerung in den Kohlenpreisen kaum zu erwarten sein. Sachverständige behaupten sogar, wie würden im ganzen Jahre 1900 nicht auf billiges Brennmaterial rechnen dürfen. Und die dafür vorgebrachten Gründe lassen sich hören: Die Grubenverwaltungen werden die erhöhten Löhne und die arbeitsfreie Zeit natürlich wieder einzubringen suchen, die Kohlenkonsumenten aber werden sich große Vorräthe ansammeln, um gegen künftige unliebsame Störungen gesichert zu sein. Bei so sehr verstärkter Nachfrage ist dann natürlich an einen Preissturz nicht zu denken. Aber es ist auch die Frage, ob der Ausfuhr so bald sein Glück finden. Grubenverwaltungen und Arbeiter stehen sich recht kühn und unvermittelt einander gegenüber, es ist schwer zu sagen,

wohin die momentane Erbitterung führt. Am besten wäre es, ein jeder Theil gäbe nach, denn einmal muß man sich doch wieder vertragen.

Die hohen diplomatischen Erfolge, die zu erringen die russische Regierung wahrgenommen hat, während die Engländer in Südafrika beschäftigt sind, stellen sich bei genauerem Bekanntwerden noch als erheblich bedeutender heraus, als zuerst gesagt wurde. Nicht nur für Persien, das überhaupt dem moskowitischen Einfluß total unterworfen ist, hat die Petersburger Regierung die denkbar günstigsten Eisenbahnconcessionen erworben, sondern auch für den östlichen Theil des türkischen Kleinasien. Alle Eisenbahnen, welche von dort ihren Lauf nach russisch-Asien nehmen sollen oder nehmen könnten, sind ausdrücklich dem Czaren vom Sultan zugestanden. Was fehlt nun noch an der Thatsache, daß Russland sein westasiatisches Gebiet seinen besten Interessen gemäß abgerundet hat? Nichts! Und Alles ohne Krieg, ohne einen Säbel zu ziehen! Die an Deutschland ertheilte Concession für die Bagdad-Bahn ist allerdings werthvoll, aber gegen die Erfolge der russischen Diplomatie kommt sie nicht auf.

Begierig können wir auch darauf sein, was wir in der Handelsvertragspolitik England gegenüber erzielen werden. Seit Jahr und Tag wird schon über den neuen deutsch-englischen Handelsvertrag diskutiert, aber zur Thatsache der Vollendung kommt es nicht. Vorigen Sommer hat der Reichstag einstimmig beschloffen, daß über den Sommer dieses Jahres hinaus der provisorische Vertrag nicht mehr verlängert werden soll, dann soll es heißen: Entweder — Oder! Wir haben aber bisher nichts davon gehört, daß gute Aussichten für ein Zustandekommen des Vertrages vorhanden sind, und je mehr die Chancen für britische Kriegserfolge in Südafrika steigen, um so kühler wird sich die Londoner Regierung verhalten. Soll im Sommer d. J. der Reichstag sich etwa an seinen vorjährigen Beschluß nicht halten, sondern vielmehr sagen: Was ich vor einem Jahre beschloffen habe, gilt heute nicht mehr, Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß die Engländer wegen der deutschen Sympathien für Transvaal außerordentlich erbost sind, es kann also etwas beim Handelsvertrage sehen, und zwar gründlich.

Wie sieht es mit dem südafrikanischen Krieg? Die Briten sehen sich schon als Sieger, d. h. diejenigen Briten, welche daheim sind. Von denen, die in Südafrika stehen, wird wohl noch Mander ins Gras heissen müssen, bis der Einzug in Pretoria stattfindet, mit dessen Präsidenten Paul Krüger die Londoner Journale Gott weis was Alles im Sinne haben. Nun, das ist lächerlich. Aber zu erkennen ist doch nicht ganz, daß die Buren Unterlassungsfünden begangen haben, die sich rächen. Als sie General Buller am Zugelassch und seinen Kollegen Lord Methuen am Modderfluß wiederholt geschlagen hatten, hätten sie von der Vertreibung doch zum Angriff übergehen und kräftig nachschießen sollen. Sie haben heute, obwohl die Lage für die Engländer günstiger geworden ist, immer noch gute Aussicht, den Krieg sogleich zu beenden, aber General Roberts und seine Untergenerale wären überhaupt nicht so weit gekommen, wie sie heute sind, wenn die Buren kräftig attackirt hätten, als dafür Zeit war. Kimberley haben sie aufgegeben, Ladysmith wird folgen, und am Ende werden doch die früher vertriebenen offenen Feldschlachten entscheiden müssen. Daß die Buren-Generale für die Leitung von Schlachten im großen Maßstabe durchaus befähigt sind, zeigen die ausgezeichneten Dispositionen des Generals Cronje, der sich dem weit überlegenen Gegner nicht bloß gewandt zu entziehen, sondern ihm auch ernstlichen Abbruch zu thun wußte. In London hofft man allerdings immer noch bestimmt, Cronje zu fangen. Aber geklopft ist ja dort Mangel, und der Schreck, selbst bei siegreichem Verlauf des Krieges, wird für England erst kommen, wenn zum Schluß die

General-Abrechnung über die Verluste erfolgt, die zweifellos in den kommenden Wochen gewaltiger sein werden. Was die tödlichen Buren-Kugeln nicht thun, thun Klima und Epidemien.

Die politischen Ereignisse treten in allen europäischen Staaten dermaßen vor dem Burenkriege zurück, daß selbst in den heimischen Blättern größere Angelegenheiten nur flüchtig besprochen werden. Die ewig-alten Besprechungen in Oesterreich machen Minister und Politiker nervös, ohne daß dabei etwas zu Tage tritt, was man als eine wirklich erfreuliche Thatsache bezeichnen könnte. Vom Kaiser Franz Joseph wurden recht ungünstige Gesundheits-Mittheilungen verbreitet, sie reduciren sich aber lediglich auf eine vorübergehende Unpäßlichkeit. Allerdings darf man nicht vergessen, daß der Kaiser heute 71 Jahre alt ist, daß ihn das Schicksal wiederholt außerordentlich hart geprüft hat. Und die Folgen solcher Schicksalschläge treten nicht selten im Greisenalter mit einem Male hervor. Italien hat nach wie vor mit seinen inneren Wirren zu kämpfen, hingegen hat in Paris der Ausstellung-Waffenstillstand schon begonnen. Das heutige Ministerium wird die Zeit des großen Fremdenrubs in Paris glücklich überstehen, und es hat seinen für die Erhöhung seiner Popularität noch bekannt gegeben, daß die Einführung eines neuen Infanteriegewehrs nahe ist, wie es in Europa bisher nicht vorhanden ist. Also können sich die übrigen Staaten gratuliren, trotz Abrüstungsconferenz immer neue, bessere und theuere Waffen!

Hat sich Cronje ergeben?

Es darf wohl kaum mehr gezweifelt werden, daß sich das Schicksal des modernen Burenführers Cronje erfüllt hat. Nach langem Verzweiflungskampfe gegen eine erdrückende Uebermacht hat er, so berichtet ein in London eingegangenes Telegramm, sich dem General Roberts ergeben. Die Zahl der gefangenen Buren soll 8000 betragen und die Engländer sollen im Burenlager 20 Kanonen und eine große Menge Lebensmittel aufgefunden haben.

Wenn sich diese Glosse bestätigt — und es ist leider wenig Hoffnung auf eine andere Wendung der Dinge vorhanden — so dürfte in diesem Augenblicke vielleicht das Schicksal von Transvaal entschieden sein. Folgende Telegramme melden Details über die vorausgegangenen Verzweiflungskämpfe Cronjes:

„Daily News“ weist darauf hin, daß das Telegramm von Lord Roberts aus Vaardeberg vom 21. Februar, worin er mittheilt, daß er Cronjes Verstärkungen nach allen Richtungen zerstreut habe, Donnerstag Nachmittag im Oberhause von Lord Salisbury in etwas anderer Wortlaute verlesen wurde als im Unterhause von Herrn Balfour. Die Abweichungen seien unbedeutend, aber sie scheinen zu beweisen, daß der ursprüngliche Text nicht bekannt gemacht worden ist. Der parlamentarische Correspondent der „Daily News“ hörte von Jemandem, der den Original-Text der Depesche gesehen hat, daß der verlesene Text erheblich gemildert sei. Lord Roberts Telegramm selbst soll ausdrücken, daß Cronje wie mit einer eisernen Klammer festgehalten wird, daß seine Verstärkungen zerstreut und daß beständig weitere englische Verstärkungen ankommen. — Der „Daily Mail“ wird aus Kapstadt gemeldet, die Buren hätten schwere Verluste gehabt und als Cronje eine Waffenruhe von 24 Stunden verlangte, um die Todten zu begraben, habe Lord Roberts geantwortet: „Nicht eine Minute, die ganze Truppe muß sich ergeben.“

Der „Daily News“ wird vom Modderfluß vom Mittwoch 4 Uhr Nachmittags gemeldet: Am Samstag, den 17. Februar marschirte die sechste Division und die berittene Infanterie, verstärkt durch die neunte Division, von Klipdrift nach Vaardeberg, 20 englische Meilen (32 Kilometer) weit und schlug das Lager an dem letzteren

Wiesbadener Streifzüge.

Ueberall athme ich die Luft des rheinischen Carnevals! Ach, wie das gut thut! Was ist der schönste Ozon gegen das Parfüm der Blüthe des Humors! Das duftet wie die Blume edlen Weines und prickelt wie die Geister der Wartov Claqueur.

Was ist denn heute los? Carnevalistisches Concert, oder Maskenball oder Fremdensichtung oder gar ein Zug? Sie sehen, wir haben die Auswahl in diesen fidelen Tagen. Alles haben wir schon genossen, nur der Zug steht uns noch bevor und wenn Sankt Peter seinen Segen gibt, wird ein herrliches Gelingen das Unternehmen krönen. Wie wurde aber auch gearbeitet und mit Lust und Liebe ein Programm zusammengestellt, das die Gewähr des Gelingens schon in sich selber trägt. Schon in den Vorkasgruppen spiegelt sich ein solch origineller Humor wieder, daß eine Wirkung auf breite Volksmassen gar nicht ausbleiben kann. Jedenfalls sind die Bemühungen des Comité's, unter schwierigen Verhältnissen etwas Würdiges zu Stande zu bringen, der höchsten Anerkennung werth, schon von dem Standpunkt aus, daß durch den Zug Geld unter die Leute kommt. Diese Thatsache hätte man wahrlich in der Bürgerschaft in noch erhöhtem Maße würdigen sollen und manches engherzige Benehmen, das der vollen Durchführung des Planes hindernd in den Weg trat, wäre dann fortgefallen. Trotz aller Commisive aber, die alle dem Neuen entgegen stehen, hat sich die Idee einer großartigen allgemeinen Carnevalfeier sieg-

reich Bahn gebrochen und der ausgestreute Samen wird seine Früchte tragen. Die Engländer haben aber, die noch grollend beiseite stehen, mögen sich dann erinnern, daß ohne Saat keine Ernte ist. Wer nicht eine kleine Gabe für Prinz Carneval übrig hat, dem bringt er auch nichts mit. Und er hat recht viel zu vergeben: er bringt Fremde herbei, füllt die Wirtschaften mit Gästen und läßt auch die Geschäfte nicht leer ausgehen. Auch in den Faschingstagen gilt das Wort des Dichters:

„Mann mit zugeknöpften Taschen,
Dir thut Keiner was zu Lieb!
Hand wird nur von Hand gewaschen,
Wenn Du n e h m e n willst, so gieb!“

Im Uebrigen ist erfreulicherweise die Reizung zum Taschenaufknöpfen in Wiesbaden nicht gering, sobald es sich um humanitäre Zwecke handelt. Einen Beweis liefern die mannigfachen Wohlthätigkeitsveranstaltungen der letzten Zeit: die Matinee zum Besten der bayerischen Hochwasser-geschädigten, die Matinee zum Besten des St. Josephspitals, die beiden Burenabende u. s. w. Die pekuniären Resultate, die dort erzielt wurden, sind in der That hocherfreulich und sie stellen unserem Wiesbaden ein ehrenvolles Zeugniß aus. Andererseits beweisen sie, was die amtliche Steuerstatistik längst festgestellt hat, daß Wiesbaden eine wirklich reiche Stadt ist. Da wir gerade von Steuer reden, so constatiren wir mit Genugthuung, daß in Wiesbaden nur ein verschwindend kleiner Bruchtheil der Einkommendeklarationen beanstandet wurden, während z. B. im benachbarten

Frankfurt die Parole ausgegeben ist, nach und nach jede Deklaration zu beanstanden. Auf unsere Nachbarn hat es Dr. Miquel besonders abgesehen, er mag wohl die Steuerkraft dieses Gemeinwesens als früherer Oberbürgermeister Frankfurts gründlich kennen gelernt haben. Daß bei uns die Schraube nicht bis zum Flagen angezogen wird, ist überaus dankenswerth und kann der ferneren Ausdehnung der Stadt nur förderlich sein.

Zur Erweiterung und Verschönerung der Stadt und zur Hebung des Fremdenverkehrs sollte uns keine Mühe zu viel, kein Preis zu hoch sein. — Deshalb sollten wir uns auch hüten, in der Curhausfrage einen engherzigen Standpunkt einzunehmen, und vor Allem sollten wir dafür sorgen, daß überhaupt etwas geschieht. „Der Worte sind genug gewechselt, laßt mich jetzt endlich Thaten seh'n.“ In der That kann bei dem vielen Debattiren nichts Neues mehr herauskommen; daß Mißstände bestehen, die behoben werden müssen, ist festgestellt und deshalb thut eine frisch-fröhliche Inangriffnahme des Werkes Noth. Eine weitere Ganderpolitik ist vom Uebel und man hat Beispiele genug, daß bei überlangem Verathschlagungen erst recht das Falsche gewählt wurde. Competente Stellen haben sich zu der Frage ausführlich geäußert und alles erforderliche Material beigebracht; nun ist es Pflicht, auch deren Ansichten nicht links liegen zu lassen. Zum Prüfen war hinlänglich Zeit genug — jetzt gilt es zu wählen, und wir hoffen, daß die Wahl zu unserer Aller Besten ausfällt.

hertel verlangte sodann Rechnungslegung und da stellten sich vorerst so heftige Mißbilligungen zwischen dem Richter Kullter und dem Anwalt eine Disziplinarlage einbrachte, die er aber zurückzog. Der aufgestellte Experte Winter soll nun mittlerweile in der Rechnungslegung Fälschungen entdeckt haben, welche als unmittelbare Ursache der Verhaftung des Ehepaares Kullter bezeichnet werden.

Aus der Umgegend.

* **Biebrich**, 23. Februar. Die gestern gemeldete Begründung einer Gesellschaft zum Bau von Arbeiterwohnungen ist angesichts der großentheils recht unzulänglichen Wohnungsverhältnisse freudig zu begrüßen. Leider aber sollen Miethskafernen mit je 6 bis 8 Wohnungen in Aussicht genommen sein, obgleich die Bodenpreise recht wohl den Bau kleiner, behaglicher Häuser mit Garten zulassen. Die Vereinsmitgliederschaft soll, wie es heißt, außerdem nur durch einen Beitrag von 1000 Mk. zu erwerben sein. Das wäre ein weiterer schwerer Fehler der Organisation, die unseres Erachtens nur dann segensreich wirken kann, wenn man auch der Arbeitererschaft Sitz und Stimme einräumt.

* **Amöneburg** bei Biebrich, 23. Februar. Ein Aufseher der Chemischen Werke, Namens Münighaus, wurde gestern Morgen von zwei Arbeitern dermaßen mit Schlägen traktiert, daß er in das Krankenhaus überführt werden mußte. Die beiden Arbeiter wurden verhaftet.

Stadtverordneten-Sitzung.

Wiesbaden, 23. Februar.

Anwesend sind 23 Stadtverordnete; als Vorsitzender Herr Stadtverordneter-Vorsteher Reusch; vom Magistrat die Herren Bürgermeister Heß, Beigeordnete Körner und Mangold und Stadträte Dr. Bergas und Brück.

Herr Reusch giebt Kenntniss von dem Eingang eines anonymen Schreibens, welches ein Preis-Ausschreiben zur Erlangung von Plänen für den Cuxhaus-Neubau empfiehlt. Dem herrschenden Brauche gemäß wird über dasselbe zur Tagesordnung übergegangen.

In der Tagesordnung ist der erste Gegenstand 1. die Veränderung von Bauplänen zwischen Wilhelmstrasse und Nerothalstrasse, unter Abänderung der Bauaufsichtlinie. Nach einer längeren Debatte, in welche die Herren Brück, Mühl, Dr. Hehner, Bürgermeister Heß und Krefel eingreifen, wird die Materie zur wiederholten Durchberatung (Antrag Dr. Hehner) mit 18 Stimmen gegen 15 an den Bauausschuß verwiesen.

2. Austausch und Veräußerung städt. Baugeländes an der Moon- und Yorkstrasse. Referent: Herr Mühl. Es handelt sich um den Verkauf kleiner Fluthgrabenflächen für Nr. 376 an die Eheleute Anton Müller, sowie den Austausch zweier anderer Flächen unter Vergütung des Mehr mit Nr. 700 pro Ruthe. Den betr. Anträgen wird entsprochen.

3. Wiedervorlage des Entwurfs für den Vertrag mit der Elektrizitäts-Gesellschaft wegen Erbauung der Linie Wiesbaden-Schierstein im Anschluß an die Rheingauer Kleinbahn. Referent: Herr Dr. Hehner. Der bezügliche Vertrag hat der Versammlung bereits vorgelegen, doch wurde derselbe nur mit mehreren Abänderungen gutgeheißen, von denen inzwischen die hauptsächlichsten von der Gesellschaft für unannehmbar erklärt worden sind, während die unbedeutenden auf ihren Widerspruch nicht stoßen. Bei den von der Gesellschaft refusirten Änderungen handelt es sich um die Einführung von Verbesserungen im Betriebe, die Einrichtung zweier Wagenklassen, die Vertheilung der Straßenkosten, die Gewinn-Vertheilung, den Fahrplan, die unentgeltliche Uebertragung des Bahnkörpers nach Ablauf des Vertrages an die Stadt etc. Der Magistrat ist, und zwar besonders, um zu verhindern, daß für die Bahnstrecke durch den Rheingau eher die Concession erteilt werde als für die Strecke Wiesbaden-Schierstein, mit der Annahme der Abänderungs-Vorschläge der Gesellschaft einverstanden und auch der Austausch steht im Ganzen auf diesem Standpunkt, zumal es gelegentlich einer Besprechung mit einem Vertreter der Gesellschaft gelungen ist, doch noch einige Verbesserungen in den Vertrag zu bringen. So ist eine Verständigung erzielt bezüglich der Einführung von Verbesserungen im Betriebe, der Straßen-Unterhaltungskosten, der Zahl der direkten Züge etc. Es wird beantragt, mit den dadurch bedingten Abänderungen und unter der Bedingung, daß die Strecke Wiesbaden-Schierstein nicht später als die Strecke Schierstein-Elville dem Betrieb übergeben wird, den Vertrags-Entwurf zu sanctioniren. Nach kurzen Bemerkungen zwischen den Herren Mühl, Beigeordneter Körner, Prof. Gath, Dr. Hehner, Bergand und Heß erfolgt die einstimmige Annahme des Antrages. (Abgehehen von Wiesbaden, Biebrich und Kaldenheim, ist nunmehr mit allen beteiligten Ortschaften ein Einvernehmen erzielt.)

4. Fluchtlinien-Änderung, betreffend a) den unteren Theil des Dambachthales. Referent: Herr Häffner. Die neue Bauaufsichtslinie läuft 7 bis 9 Meter von der Straßenfluchtlinie entfernt. Der neue Plan wird genehmigt;

b) die Weinbergstrasse. Referent: Herr Willet. Es handelt sich um die bei der Befestigung des Herrn Architekten Lang ihren Anfang nehmende Verbindungsstrasse zwischen Nerothal und Nerobergstrasse. Die Versammlung billigt ohne Debatte die neuen Fluchtlinienpläne.

5. Zwei Baudispensen-Befürde wegen a) Errichtung eines Wohnhauses nebst Stallgebäude an der Platterstrasse, Referent Herr Thon. Dem Herrn Carl Pirsch wird unter den gewohnten Bedingungen der nachgesuchte Dispens zu-
gestanden.

b) Errichtung mehrerer Landhäuser auf dem Gelände zwischen Lang- und Kapellenstrasse. Referent Herr Brück. Im Ganzen kommen 4 Landhäuser in Frage, welche die Herren Architect Jacob und Rechtsanwalt Dr. Junger errichten wollen. Vorausgesetzt, daß sie ihre Einsprüche wider den Fluchtlinienplan der Parallelstrasse zurückziehen, erhalten auch sie unter den gewöhnlichen Bedingungen Dispens von der Befolgung verschiedener Bestimmungen des Orts-Bauplatz.

6. Ein Besuch um Herstellung eines Verbindungs-
weges zwischen Kar- und Walfmühlstrasse.

Referent: Herr Prof. Gath. Der Ausbau des Weges ist vor Jahren schon in Aussicht gestellt. Die Eingabe wird an den Magistrat verwiesen, mit dem Ersuchen, sich über den damaligen Stand der Angelegenheit zu äußern, nachdem Herr Thon den Wunsch geäußert, wenigstens vorerst durch einen Fußweg beide Straßen verbunden zu sehen, während Herr Bürgermeister Heß erklärt hatte, daß das betr. Straßenprojekt eben zur Bearbeitung einer Commission vorliege.

7. Eine Beschwerde wegen Verweigerung der Concession zum Bierauschank.

Referent: Herr Prof. Gath. Herr Zaher, Inhaber der Weinwirtschaft Ecke Rhein- und Carlstrasse, klagt sich durch Verweigerung der erweiterten Concession beschwert und bittet um Correction des Entscheides. Die Versammlung geht über die ihre Competenz überschreitende Eingabe zur Tagesordnung über.

8. Neuwahl zweier Armenpfleger. Gewählt werden ohne Widerspruch für das 1. Quartier des 5. Bezirks Herr Lindermeister Heinrich May am Römerberg, für das 2. Quartier Herr Privatier Ed. Edinghaus an der Mülhlerstrasse.

9. Ankauf eines Grundstücks im Distrikt Anlamm. Nach dem Herrn Beigeordneten Körner kommen 24 Ruthen Gelände in Frage, welche zur Vergrößerung des Gärtnerei-Grundstücks für Nr. 160 die Ruthe erworben werden sollen. Herr Thon empfiehlt die Genehmigung des Kaufvertrages. Demgemäß wird beschloffen.

10. Antrag des Magistrats wegen Uebertragung der Geschäfte der Part-Deputation auf die zu verstärkende Grundstücks-Deputation durch Hinzunahme der Herren Steig und Kurdirektor von Ebmeyer.

11. Neuordnung der Gehalts- und Pensionsverhältnisse eines Beamten des Stadtbauamtes, geht an den Organisations-Ausschuß.

Neu ist vom Magistrat vorgelegt ein Regulativ betr. die Besoldungs- und Pensions-Verhältnisse städt. Beamter und Angestellter. Auch mit der Vorprüfung dieses Antrages wird der Organisations-Ausschuß betraut. Hiermit hat die Sitzung ihr Ende erreicht.

Lokales.

Wiesbaden, 24. Februar.

Allgemeiner Carneval Wiesbaden 1900.

Das Fastnachtprogramm ist nun endgültig festgestellt, und seinen Einzelheiten nach zu urtheilen, steht uns ein großartiges carnevalistisches Schauspiel bevor. Auf Samstag, Sonntag und Montag vertheilt, folgen die Festlichkeiten Schlag auf Schlag, humorvoll in ihrer Anordnung und sehenswerth in ihrer originellen und zweifellos farbenprächtigen und prunkvollen Ausstattung. Es ist eine Riesenspektakel, die sich der geschäftsführende Ausschuss des allgemeinen Carnevals zugemutet hat, aber wir sind heute schon in der Lage, versichern zu können, daß der fleißigste Fleiß und die umsichtige Thätigkeit, mit der an den Vorbereitungen hierzu gearbeitet wird, einen überraschend glänzenden Verlauf dem künftigen Unternehmen sichern. — Wie das Programm humorvoll ankündigt, erfolgt zunächst Samstag, abends 7 Uhr die Empfangnahme der auf dem Salzbad per Schiff ankommenden 50 Mann starken Prinzen-garde. Schon dieses interessante Ereigniß wie nicht minder die Belebung der Angestellten in ihre Standquartiere dürfte den Schaulustigen viel Vergnügen bereiten. Am folgenden Morgen erfolgt Vormittags Revue der Prinzengarde, Mittags 11½ Uhr ihr feierlicher Aufzug unter Begleitung von Spielmann und Musik und Mittags 12 Uhr Appell und Parole-Concert auf dem Faulbrunnenplatz. Man hat mit dem Gedeih fürwahr nicht gespart. Die glänzenden Uniformen, die bei diesen Anlässen die Garbisten, Spielmann und Musikanten zieren werden, dürften beweisen, daß nicht nur der Carneval-Humor sondern auch der Carneval-Geschmack auf ihre Rechnung kam, und daß nichts unterlassen wurde, um auch den Rahmen an und für sich äußerst prunkvoll zu gestalten, in dem sich alles abspielen soll. Eine Stunde später folgt die Ansahrt seiner närrischen Tollität des Prinzen Carneval mit seinem gesamten Hofstaat und die Weihe einer, der Prinzengarde gewidmeten neuen Fahne. Böllerschüsse und Glockengeläute werden dieser Feier den erforderlichen Nachdruck verleihen. Der Sonntag schließt mit einem Prinzen-Concert im Walfmühltheater. Und nun folgt der Höhepunkt des festlichen Carnevalstreifens, der Rosen-Montag mit all seinen närrischen Ereignissen, die wohl ganz Wiesbaden auf die Straßen und an die Fenster loden dürften. Nach der Revue der Prinzengarde morgens 7 Uhr erfolgt um 9 Uhr auf dem Faulbrunnenplatz die Aufstellung der Kanonen und der Umzug der Prinzengarde. Um 12 Uhr 11 Minuten Mittags endlich kommt der „große Augenblick“. Der Rosenmontagzug formirt sich auf dem Börsenring und alsbald darauf beginnt der große Umzug, verbunden mit einem Blumenkors. Alle Hauptstraßen der Stadt werden berührt, unterwegs geschieht die Begrüßung der Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden. Auf die Einzelheiten dieses durchaus großartig gebachten und im größten Style durchgeführten Zuges heute schon einzugehen, würde zu weit führen. Wir können uns heute, und zwar ohne Uebertreibung, aber immerhin auf die Versicherung beschränken, daß der „Umzug“ zum Triumphzug sich gestalten wird. Und nun soll Prinz Carneval sein reiches Scepter schwingen; seine frühliche Residenz schlägt er in dem carnevalistisch würdevoll geschmückten Walfmühltheater auf und die Maskenredoute, die sich im Anschluß an den großen Umzug um 5 Uhr dort anschließt, verspricht eine überwältigend festliche Truppenparade über des Prinzen getreue Anhängerschaar zu werden. Die Preisvertheilung an die besten Wagengruppen wird diese Maskenredoute besonders interessant gestalten. Allgemeine Aufmerksamkeit wird natürlich auch der, dem Prinzen gewidmete Fackelzug für sich in Anspruch nehmen. Abends 9 Uhr nimmt im Walfmühltheater der Allgem. Prinzen-Maskenball seinen Anfang, der in den Tanzpausen die hervorragendsten Carnevalisten und unsere beliebtesten Theatermitglieder, von der Walfmühl-Bühne herab, zu Worte kommen lassen wird. Toll genug wird es auf diesem Prinzenballe zugehen, das können wir heute schon versichern, und an Abwechslung wird es natürlich auch nicht fehlen. Die große Fackelzug vor dem Prinzen Carneval, die Ordensvertheilung und die Prämierung der originellsten und kostbarsten Masken werden wohl die interessantesten Augenblicke dieses Abends werden. — Ist es angesichts derartiger Ereignisse wohl noch

nöthig, ausführlich zu versichern, daß alle Kreise der Wiesbadener Bürgerchaft heute schon mit Spannung und Interesse der Schöpfung des diesjährigen allgem. Carnevals-Comites entgegensehen? Nein. Es kann als selbstverständlich angenommen werden, daß die Wiesbadener in ihrer Gesamtheit an diesem Carneval, der an die prächtigsten rheinischen Vorbilder gemahnen wird, sich beteiligen, daß sie durch Massenthellnahme das Werk krönen und daß sie alle mit vereinten Kräften den Beweis dafür erbringen werden, daß auch unser Wiesbaden der geeignete Boden für carnevalistische Schauspiele größten Maßstabes ist und carnevalistischer Frohsinn auch in unseren Mauern zu siegen vermag über kleinstädtisches Philistertum und engherzige oder gar böswillige Spielverderber!

* **Ordensgenehmigung.** Die Genehmigung zur Ordensanlegung erhielten: Polizei-Commissar Leppert Wiesbaden hinsichtlich des Kaiser. russ. Stanislaus-Ordens 3. Klasse, der Schumanns-Nachmeister Kahler Wiesbaden hinsichtlich des Kaiser. russ. gold. Verdienstmedaille, die Schumanns-Kaufmann, Flayer, Rahn und Landgraf (Wiesbaden) hinsichtlich des Kaiser. russ. silbernen Verdienstmedaillen, der Hofmeister a. D. Hindt-Wiesbaden hinsichtlich des Offizierskreuzes des luxemburgischen Ordens der Eichenkrone.

* **Militärpersonalien.** Hrtn. v. Lepel, Oberst. der Res. des 2. Hanf. Inf. Reg. Nr. 76 (Wiesbaden) wurde der Abschied bewilligt.

r. **Schießübungen.** Seit einigen Tagen finden bei Sonnenberg Schießübungen in ausgedehntem Maße statt, welche von den Fußtruppen, die in Mainz garnisonirt sind, ausgeführt werden. Die Truppen werden Morgens und Abends mit der Taunusbahn befördert gegen ein pro Mann zu entrichtendes Fahrgeld von 20 Pfg.

r. **Entgleisung.** Ueber das gestern berichtete Bahnunglück auf Station Hahn-Wehen können wir noch die uns heute zugehende Meldung nachtragen, daß der Unfall nicht infolge falscher Weichenstellung entstand, wie von mehreren Seiten behauptet wird, sondern lediglich der engen Curve an dieser Stelle zuzuschreiben ist, die schon öfters derartige Unfälle hervorrief. Hoffentlich wird an genannter Stelle baldmöglichst eine Verbesserung geschehen.

5. **Kraftige Lichtung.** Die Bäume der Wilhelmstrassen-Allee erfahren eben eine gründliche Lichtung und werden namentlich nach der Straßenseite hin stark zugeschnitten, da nach dieser Richtung die Massen für den elektrischen Straßenbahnbetrieb und die elektrische Beleuchtung der Wilhelmstrasse zu stehen kommen werden. Die Einführung der elektrischen Beleuchtung auf der verkehrsreichen Wilhelmstrasse hätte sich überhaupt nicht lange mehr hinausschieben lassen, nachdem Baden-Baden mit der elektrischen Beleuchtung der Lichtenthalerallee voranging.

5. **Geometrische Aufnahmen.** In der Goldgasse, Mehrgasse, etc. fanden geometrische Aufnahmen statt. Bekanntlich geht das Bestreben auf die Befestigung gewisser Verkehrsbehindernisse, Entlastung der Langgasse u. A. m. Je mehr Licht und Luft in die Altstadt kommt, desto vorteilhafter auch in hygienischer Beziehung. Würden die alten Chronisten heute wieder aufstehen, sie würden klammern über den Unterschied von „Sonst“ und „Jetzt“ und noch sind wir nicht zu Ende.

* **Ein sonderbarer Transport** lenkte gestern gegen Abend in der festesten Stunde die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Auf einem Streifwagen, den ein Dienstmann vor sich her schob, begleitet von einem Schuttmann und gefolgt von etwa hundert Neugierigen, wurde ein alter Mann durch die Friedrichstrasse, über den Marktplatz, die Marktstrasse, nach dem Walfmühlberg in den Polizeiarrest gebracht. Der Alte lag mit total befeuchteten, durchnässten, schmutzigen Kleidern auf dem Wagen, eine — Cigarrenkiste diente seinem müden Kopf als Kissen. Sein Zustand war aus dem ersten Augenblick erschreckend; er war bis zur Bewußtlosigkeit betrunken. Man hatte ihn an der Kreuzung der Frankfurter und Bierstädterstrasse vollständig durchnässt in einer Kutsche schlafend aufgefunden und da er nicht auf den Beinen stehen konnte, per Streifwagen nach dem Arrest geführt. — Das war nun gewiß sehr gut. Eine Frage aber möchten wir uns erlauben: Hat man den Wagen schon sich zu verschaffen gewußt, worum hat man nicht auch ein oder zwei Decken herbeigeschafft. Oder sollte etwa der ebenso jämmerliche, als ekel-erregende Anblick des Greises, der wie ein Stück todes Vieh transportirt wurde, zur Erbauung der zahllosen Zuschauer dienen?

* **Geschäftswelt.** Das A. G. L. misgerichtet theilt uns mit: „In unser Handelsregister B. I. unter Nr. 4 die Firma Deutsches Colonialhaus Bruno Antemann Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Berlin und der Zweigniederlassung in Wiesbaden eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Kauf und Verkauf von Natur- und anderen Produkten aus den deutschen Colonien, der Vertrieb von Waaren in denselben, und der damit in Verbindung stehende Gewerbebetrieb. Das Stammcapital beträgt 200 000 Mk.; der Gesellschaftsvertrag ist vom 10. Juli 1897, Geschäftsführer ist der Kaufmann Bruno Antemann zu Berlin. Urkunden und Erklärungen der Gesellschaft sind für diese verbindlich, wenn sie mit der Firma der Gesellschaft und eigenhändiger Unterschrift des Geschäftsführers oder eines Prokuristen unterzeichnet sind. Öffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch einmalige Einrückung in dem deutschen Reichs- und Königlich-Preussischen Staatsanzeiger.“

n. **Sollen unsere Söhne Lehrer werden?** Aus Lehrerkreisen wird uns über dieses interessante Thema geschrieben: Die Eltern, welche jetzt bald die Entlassung ihrer Söhne aus der Schule zu erwarten haben, werden vor die heikle Frage gestellt: „Was soll mein Junge werden?“ Die meisten Beamtenkategorien sind überflüssig. Fast eine einzige Ausnahme unter den Beamten machen die Lehrer, da unter diesen eben ein bedeutender Pangel ist, der noch für hohes Alter werden wird, wenn jetzt die einjährige Dienstzeit in Anwendung kommt. Es wird nun leider manchmal den Eltern das Studium auf Präparandenschule und Seminar weit billiger vorgerechnet, als es in der That ist. Für die Präparandenschule genügen zwei Jahre. Doch darf der Zögling dann nicht vor vollendetem 15ten Lebensjahre eintreten, da er beim Eintritt ins Seminar 17 Jahre alt sein muß. Für jedes Jahr Präparandenschule ist 600 Mk. nicht zu hoch gegriffen. Für die drei Seminarjahre rechnet man wiederum pro Jahr 600 Mk.; insgesammt also 3000 Mk. Rechnet man nun noch als sechstes Jahr die einjährige Dienstzeit dazu, so wird das Ganze nicht viel unter 5000 Mk. zurechnehen. Zu solchen Studienkosten steht nun eigentlich auch selbst die jetzige Besoldung in gar keinem Verhältnisse. Im Alter von 21 bis 22 Jahren kommt nun der junge Lehrer beifolgende Weise auf den Westerwald oder in den Kreis Uffingen und bezieht neben der gesunden Luft aus erster Hand auch noch 800 Mk. Besoldung pro Jahr. Nach 4 Jahren aber erhöht sich dieselbe auf 1000 Mk. und steigt dann alle

8 Jahre um 150 Mt. bis 2350 Mt. Auch in diesen ersten Jahren steht es also den Eltern frei, entweder noch Zuschüsse zu leisten oder die Schulden ihrer Herren Söhne zu bezahlen. Daher erst überlegen, ehe es zu spät ist, denn auf eine pünktliche Befriedigung der Lehrer ist wohl in nächster Zeit nicht zu denken.

* **Christl. Arbeiterverein.** Bei dem am nächsten Sonntag, Abends 8 Uhr, im Gemeindehaus, Stringasse 3, stattfindenden Familienabend des Christlichen Arbeitervereins ist neben musikalischen, geselligen und deklamatorischen Darbietungen auch ein Vortrag des Pfarrers Koppmann aus Breidenheim vorgesehen, sowie ein Lichtbildervortrag des Herrn Lehrers A. Dieß von hier, wozu wir die Mitglieder und Freunde des Vereins hiermit nochmals herzlich einladen.

* **Patentwesen.** Gebr. Ruster-Schuh wurde erteilt: Herrn Ferd. Hartmann, Schlosser, Dorfstraße 5 hier, unter Nr. 129058 auf: „Dunkel Doppelsohle, Flesch und seitliche Stülappen in der Rauer befestigte Kamin-Wandbüchse. Herrn Bernh. Reinhard, Schuhmacher, Deßlich a. Rh., unter Nr. 129631 auf: „Schuhwerk mit durch Schrauben und ohne besondere Hilfsmittel für Jedermann leicht zu befestigenden Sohlen“; Herrn E. Hehner, Schuhmacher, hier, unter 129623 auf: „Federnde und feststellbare Matratze mit veränderlicher Beilage zum Umbiegen von Hüttenrändern.“ Der Schuh wurde in allen Fällen vom Patent-Bureau Ernst Franke hier, erteilt.

* **Vom Bahnhofsbau.** Alltäglich treffen jetzt von Kastel besondere Rieszüge hier ein. Die Lieferungen sind für den Bahnhofsbau bestimmt. Die neu gelegten Schienengleise dienen vortrefflich für die Materialzüge. An den ausgefüllten Grundlagen werden der Länge und Breite nach meterbreite Gräben gegraben und mit Kohlenasche zur besseren Haltbarkeit ausgefüllt. Die Rieslieferungen besorgt die Firma Meng.

* **Establisement Walhalla.** Im großen Theater-saal der Walhalla findet morgen Abend 8.11 ein großes populäres carnevalistisches Concert der bedeutend verstärkten Hauskapelle statt. Verschiedene humoristische Vorträge und gemeinschaftliche Lieder werden dem Abend das Gepräge geben. Rheinländischen Humors vergleichen und da der Eintritt nur 50 Pfg. incl. Viedertexte und humorist. Abzeichen beträgt, so wird wohl auf ein außerordentlich starken Besuch zu rechnen sein.

* **Lehrer W. Maurer.** Gestern verstarb hier der Lehrer a. D. W. Maurer im Alter von 75 Jahren. Derselbe war 1825 zu Jbsheim i. L. geboren, woselbst er von 1842—45 das Simultanseminar besuchte. Seine erste Anstellung erhielt er zu Hohenroth bei Herborn. Von 1846—1852 amtierte er in Wülfers bei Jbsheim und von 1852—1859 in Dohheim. Die letzten 37 Jahre seiner 50-jährigen Lehrertätigkeit verlebte der Verstorbene in Nordenskiöld, wo er mit dem Hohenrotherschen Hausorden decoriert am 1. Januar 1896 in den wohlverdienten Ruhestand trat. Der größte Theil der jetzigen Bevölkerung Nordenskiöds gehört zu seinen Schülern. In welchem Ansehen Maurer stand, zeigte die allgemeine Theilnahme der Bevölkerung bei seinem 50-jährigen Jubiläum am 2. September 1896. Möge er ruhen in Frieden!

* **Residenztheater.** Die aus dem Theater-Bureau berichtet wird, findet ein lebhaftes Interesse für das Wiener Soubretten-Theater (Bühne ohne Männer) statt. Der Willeterlauf ist bereits ein sehr reger und das Gastspiel wird gewiß allen Freunden der heiteren Muse willkommen sein. In Vorbereitung befindet sich die Komödie „Die Dame von Maxim“ von G. Feydeau, welche in Berlin stets ausverkauft Häuser bringt und das Repertoire beherrscht. Herr Dr. Rauch hat sich bereit, Jbsens neuestes Werk: „Wenn wir Todten erwachen“ für das Residenztheater anzukaufen.

Aus der Stadtverordnetenversammlung.

(Zusammenkunft zu dem Bahnbau-Vortrag für die Linie Wiesbaden-Schierstein.)

Man kann unseren Stadtvätern im Allgemeinen gewiß nicht den Vorwurf der Uebersehung machen. Im Gegentheil! Steht mal eine wichtige Vorlage auf der Tagesordnung, auf deren Erledigung ganz Wiesbaden gespannt wartet, dann wird, wenn sich nur irgend wie die Möglichkeit hierzu bietet, die Vorlage zweifelloso nochmals verlegt oder aber neuerdings der Commission zur nochmaligen Beratung zugewiesen. Das also sind wir fast schon gewohnt. Gestern nun hat man eine Ausnahme gemacht! Zu erwarten war, wie die Tagesordnung sich etwas umständlich ausdrückte, die Beratung der Wiedereröffnung des Entwurfs für den Vertrag mit der Elektricitäts-Gesellschaft-Berlin wegen Erbauung der Linie Wiesbaden-Schierstein, mit anderen Worten, das Wiesbaden-Rheingauer Bahnprojekt. Die Angelegenheit wurde, wie schon angedeutet, in derselben Sitzung noch erledigt und zwar, wie wir hinzufügen wollen, in einer durchaus befriedigenden Weise.

Eine Zeit lang hat es freilich geschienen, als ob das Projekt ganz ernstlich in Frage gestellt werden sollte. Die Stadtverordneten haben ihre Zustimmung von einer ganzen Reihe von Bedingungen abhängig gemacht, die der Gesellschaft als unannehmbar erschienen, so daß diese, wie der Referent, Herr Rechtsanwalt Hehner gestern versicherte, im Falle der Unmöglichkeit thatsächlich gewillt wäre, den Bau der Linie Schierstein-Wiesbaden ganz fallen zu lassen. Wie nun aber der Verlauf der gestrigen Sitzung gelehrt hat, ist diese Befürchtung nicht mehr drohend. Die Stadt, das heißt: das Stadtverordneten-Collegium hat sich zur Nachgiebigkeit entschlossen, es hat die Forderungen der Gesellschaft gegen die ihr auferlegten unannehmlichen Bedingungen als zureichend anerkannt und es hat endlich den Vertrag mit der Gesellschaft in neuer Fassung genehmigt, so daß nun auch Wiesbaden mit der bauführenden Gesellschaft eine endgültige Einigung erzielt hat.

Es ist bekannt, daß Viebrich dem Zustandekommen der Zweiglinie Schierstein-Wiesbaden erhebliche Schwierigkeiten in den Weg zu legen sucht. Es ist dies aber auch vom subjektiven Standpunkte der Viebricher ziemlich erklärlich. Ist die Linie Wiesbaden-Schierstein einmal eröffnet und ist auch auf der Rheingauer Hauptstrecke bereits der Verkehr im Gange, dann wird sich Tag für Tag ein äußerst rege pulsirender Verkehr der Rheingauer nach und von Wiesbaden entwickeln. Viebrich wird nur sehr wenig oder gar keinen Nutzen davon haben, es würde aber wohl Vortheile genießen, wenn die Wiesbadener Zweiglinie hintertrieben und auf unabsehbare Zeit hinausgeschoben werden könnte und der Verkehr auf der neuen Strecke Wiesbaden-Kastel sich inzwischen nach Mainz und Kastel ablenken ließe. Allerdings wird dieser letztere Fall verhindert werden können, da Viebrich unter Umständen zur Concession gezwungen werden kann.

Bekanntlich wird die geplante elektrische Bahn auf Wiesbadener Gebiet die Schiersteiner, Abelsheim, Kranien, Rhein, Schwalbacher- und Friedrichstraße passieren. Eine detaillierte Festlegung des

Fahrplanes glaubte die Stadt nicht fordern zu müssen, da es ja selbstverständlich ist, daß die Gesellschaft im eigenen Interesse für einen regen Verkehr sorgt. Auch vom dem Verlangen nach Classen-theilung nimmt man Abstand, doch soll eine Bedingung gemacht werden, daß die Eröffnung der Linie Schierstein-Eltville nicht vor der Eröffnung der Zweiglinie Schierstein-Wiesbaden folgt, eine Bedingung, deren Annahme von der Gesellschaft immerhin zu erhoffen ist und die Gewähr für die unverzügliche Durchführung des großartigen Projektes geben würde.

Die geplante Anlage einer elektrischen Bahn Wiesbaden-Schierstein mit directem Anschluß in die weiteren Orte des Rheingaus bis Rüdesheim wäre für Wiesbaden von unabsehbarer Tragweite und höchsten Werthe. Ganz abgesehen, daß die hiesige Geschäftswelt den denkbar größten Nutzen aus dieser engen und bequemen Verbindung mit dem Rheingau ziehen könnte, auch Wiesbaden als Kurort würde durch die Bahn gewinnen, denn der Ausflugsverkehr nach dem Rheingau, der Perle Deutschlands, würde sich verdoppeln und verdreifachen und unsere Fremden würden Wiesbaden dann nicht minder wegen dieser günstigen Verbindungen mit den so beliebten Ausflugsorten schätzen lernen!

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Paris, 24. Februar.** In den Wandelgängen des Senats erörterten gestern Senatoren gruppenweise die letzten Telegramme vom Kriegshauptquartier. Die allgemeine Ansicht war die, daß im Falle der Niederlage Cronjes und der Vernichtung seiner Armee ein Vermittlungs-Versuch von der russischen oder amerikanischen Regierung gemacht werden wird, um die Einstellung der Feindseligkeiten zu erwirken. Ein früherer Minister erklärte, er sei überzeugt, daß sich England keinerlei Einmischung, welcher Art sie auch sei, gefallen lassen werde, sondern sich die Entscheidung über die Feindseligkeiten vorbehalten werde. Die Einstellung der Feindseligkeiten in diesem Augenblick würde eine thatsächliche Volks-erhebung in England zur Folge haben und die Offiziere würden sich jetzt einem Rückzugsbefehl nicht fügen.

* **Paris, 24. Februar.** Habert, welcher gestern zu 6 Jahren Verbannung verurtheilt wurde, verließ Nachts Paris und ist heute früh in Brüssel eingetroffen. Derselbe gedenkt 14 Tage in Brüssel zu verweilen und sich dann nach San Sebastian zu begeben.

* **London, 24. Februar.** Die Aufregung der Bevölkerung in Ermartung der Befestigung der Niederlage Cronjes ist unbeschreiblich. Dichte Gruppen aus allen Kreisen der Bevölkerung besetzen förmlich das Kriegsbüro, um sofort das Resultat der Schlacht am Modder River zu erfahren.

* **London, 24. Februar.** Lord Balfour erklärte heute Nacht im Unterhause, das Kriegsbüro habe keine Nachricht erhalten, daß General Cronje sich nach einem vergeblichen Rückzugs-Versuch dem General Roberts ergeben habe.

* **London, 24. Februar.** Eine große Versammlung von englischen Katholiken wird heute stattfinden. Der Zweck ist, gegen die vom Oesterreich-Romano und anderen katholischen Organen der römischen Presse zu protektiren wegen der von diesen Blätter gegen England eingenommenen Haltung. Die Kritik dieser Blätter hat hier die größte Erregung bei den englischen Katholiken, welche den Krieg billigen, hervorgerufen. Der Versammlung wird der Herzog von Norfolk präsidiren.

* **London, 24. Februar.** Nach einem Telegramm aus Pietermaritzburg vom 22. wird die Entsetzung von Ladysmith stündlich erwartet. Die Buren ziehen sich zurück. — Aus Durban wird gemeldet, daß das Zululand jetzt von Buren vollständig gesäubert sei. — Nach einem Bericht aus Kimberley nahmen die englischen Truppen 64 Buren gefangen.

Chefredacteur und verantwortlich für Politik, Feuilleton und Kunst: Moritz Schäfer; für den lokalen und allgemeinen Theil: Conrad von Reßler. — Verantwortlich für den Inseratenthail: Wilhelm Herr. Sammllich in Wiesbaden.

Linde's Essenz

gibt dem Kaffee nicht nur eine schöne Farbe, sondern auch einen exquisiten Geschmack. 2713

Zuckerast gibt Muskelkraft!

Zucker ist im Verhältnis zu seinem hohen Nährwerth ein billiges Nahrungsmittel.

Sonntag, den 25. Febr. Abends 8 Uhr:

General-Versammlung

der Subscribenten bei Gastwirt K. ob, Hermannstraße Nr. 1.

Tagesordnung:

Punkt 1. Vorstandswahl.

2. Bericht des Vorstands.

2806

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Kollegen, zu erscheinen.

Der Vorstand.

Wein-Restaurant Eldorado.

Taunusstrasse 43.

Inh. E. Henning.

Ausschank eines vor-

züglichlichen

Rheinweines

im Glas 25. 35.

Aufmerksame freundliche Bedienung. 2810

Wer

seiner Anzeige eine intensive Verbreitung in Wiesbaden, im Rhein- und Maingau geben will, ohne sich

viel

Unkosten zu machen, inserire im „Wiesbadener Generalanzeiger“, dem Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Wer in demselben

anzeigt

hat am ehesten Aussicht auf Erfolg. Der Insertionspreis ist 10 Pfennig pro Zeile, worauf wir bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt bewilligen. Wie

viel

selbst der Inhalt des „Wiesbadener Generalanzeiger“ ist, beweist der Umstand, dass er täglich an Abonnenten

gewinnt.

Der Abonnementspreis ist Mk. 1.50 pro Quartal. Probenummern stehen jederzeit gratis und franco zu Diensten.

Expedition des
„Wiesbadener Generalanzeiger“.
Mauritiusstrasse 8.

Feinstes Rüböl per Liter 60 Pf.
Feinstes Salatöl (Sesamöl) per Liter 80 Pf.
C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstr. 49, Nähe Mithelsberg. Telephon 214.

Ludwig Alter

Hof-Möbel-Fabrik

und Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen und bei Rhein

34 Elisabethenstrasse Darmstadt Elisabethenstrasse 34.

Permanente Ausstellung

von 120 Zimmer-Einrichtungen, sowie einz. Möbel in allen Stilarten und Preislagen für jeden Bedarf.

Anmerkung: Geehrten Respektanten bei vorkommendem Bedarf auf ges. Wunsch kostenlose Unterbreitung meiner Hauptkollektion. 2839

Allg. Carneval Wiesbaden 1900.

Fastnachtsprogramm.

Samstag, den 24. Februar

Abends 7 Uhr: Empfangnahme der auf dem Salzbad per Schiff angekommenen Prinzengarde. Selektion derselben in ihre Standquartiere.

Sonntag, den 25. Februar

Vormittags 11 1/2 Uhr feierlicher Aufzug der Prinzengarde mit Spielleuten und Musik in glänzenden Uniformen. Mittags 12 Uhr: Appell und Parole-Concert auf dem Faulbrunnenplatz; um 1 Uhr Aufahrt Sr. närrischen Hohheit des Prinzen Carneval mit seinem gesamten Hofstaat und Weihe der der Prinzengarde vom geschäftsführenden Präsidenten gewidmeten neuen Fahne unter Böllerschüssen und Glockengeläute.

Nachmittags 3 1/2 Uhr: Offizielles Prinzen-Diner.

Abends 6 1/2 Uhr: Großer Fackelzug zu Ehren des Prinzen Carneval.

Abends 8 Uhr: Offizielle Theilnahme am Prinzenconcert im Walthalla-theater.

Rosen-Montag, den 26. Februar

Morgens 7 Uhr: Reveille der Prinzengarde.

Morgens 9 Uhr: Aufstellung der Rationen auf dem Faulbrunnenplatz und Umzug der Prinzengarde.

Vormittags 12 Uhr 11 Min.:

Aufstellung des Rosenmontagszugs

auf dem Bismarckring und Umzug mit Blumenkorso durch die Hauptstraßen der Stadt. Unterwegs Begrüßung der Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden.

Anschließend an den Zug etwa 5 Uhr Mittags:

Allgemeine Maskenredoute im Walthallatheater mit Preisvertheilung an die besten Wagengruppen.

Eintrittspreis: 50 Pfg. pro Person.

Abends 9 Uhr im Walthallatheater:

Allgem. Prinzen-Maskenball

Preisvertheilung an die schönsten Masken

unter Theilnahme Sr. närrischen Tollität des Prinzen Carneval und dessen glänzendem Hofstaate.

Nachts 12 Uhr: Große Huldigung des Prinzen Carneval u. Ordensverleihung.

Vorträge hervorragender Carnevalisten und Theatermitglieder.

Nachts 1 Uhr: Fortsetzung des Maskenballes.

Eintrittspreis: Im Vorverkauf 2 Mark an der Walthallacasse, bei Lindau u. Winterfeld, Ed. Lang- und Kirchhofgasse, Wilh. Boll, Taunusstraße, P. Schweinsmann, Langgasse und Staffen, Kirchgasse 60.

An der Walthallacasse 2.50 Mk.

Toilette: Ballanzug oder Maske. Zuschauerbilletts für die Logen werden für 3 Mark an der Walthallacasse abgegeben.

Fastnacht-Dienstag, den 27. Febr.,

Nachmittags 3 Uhr: Bei genügender Betheiligung der Vereine:

Kappenfahrt, sonst Aufzug der Prinzengarde.

Mittwoch, den 28. Februar,

Vormittags 11 Uhr 11 Min.:

Allg. Katerfrühstück in sämtl. Wirthschaften der Stadt.

Abends 8 Uhr 11 Min.:

Offizielle Katerfrühstück im Kellersaal der Walthalla.

Die gesamte Einwohnerschaft Wiesbadens wird um Betheiligung an den Carnevalsfestlichkeiten freundlichst eingeladen.

Der geschäftsführende Ausschuss des Allgemeinen Carnevals Wiesbaden 1900.

Portland-Cement-Fabrik Ingelheim a. Rh. A. G.

vormals

C. Krebs,

Marke
ersten Ranges.



Marke
ersten Ranges.

empfehlen ihr Fabrikat unter Zusicherung unbedingter Volumenbeständigkeit, grösste Bindekraft und Gleichmässigkeit sowie feinsten Mahlung.

Pr. Schwarz-Stückkalk

der Rauhwerke „Blankenbach“ bei Aschaffenburg, sowie desgl. feinst gemahlt.

Cement-Schwarzkalk

bes. vorzögl. für Verputzarbeiten liefert billigt in ganzen und halben Waggon:

H. Morasch, Bautechniker, Kellersstraße 10.

Männer-
gesangverein

„CÆCILIA“.

Fastnacht-Montag, den 26. Februar, Abends 8 Uhr:

Grosser

MASKENBALL

mit Preisvertheilung

(5 Damen- und 3 Herrenpreise)

in sämtlichen närrisch decorirten Räumen des

„Turnvereins“, Hellmündstraße 25.

Eintrittspreis (im Vorverkauf): Masken und nichtmaskirte Herren 1 M., eine Dame 2736 (Nichtmaskirte) frei, jede weitere Dame 50 Pf.

Kassenpreis 1 M. 50 Pf.

Karten sind erhältlich bei den Herren: Papier- und Schreibmaterialienhandlung E. Gutter, Kirchhofgasse 58, Restaurateur A. Gypke, Mauritiusstr. 1, Feiler J. Weber, Saalergasse 30, Restaurateur H. Engelhardt, Feldstr. 8, Eigarrenhandlung F. Engel, Ed. Schwalbacher, und Faulbrunnenstraße, Restaurateur Ph. Graumann, „Deutscher Hof“, Goldgasse, Papier- und Schreibmaterialienhandlung E. Weimar, Langgasse 30, Feiler C. Winterwerb, Röderstr. 3, Restaurateur J. Reutmann, „Türlinger Hof“, Restaurateur K. Köhler, „Zum Seidenrücken“, Juwelier Karl Kohl, Schwalbacherstr. 33, Restaurateur P. John, „Zur Turnhalle“, sowie bei dem Vereinspräsidenten, Herrn H. Krollmann, Frankenstr. 20, III.

In diesem allgemein beliebten Maskenfeste ladet die verehrl. Gesamtmittgliedschaft, sowie Freunde und Gönner des Vereins höfl. ein

Der Vorstand.

WIRTSCHAFTS-GESELLSCHAFT WIESEN
BIEBERICH ARHEIN UND WIESBADEN
Zimmer- und Baugeschäft
MOBEL-SCHREINEREI
PARKETTBODEN-FABRIK
TREPPENBAU & SPALTERLAUBEN
DAMPFSÄGE- und HOLZWERK

Anzündeholz per Centner

M. 2.20

Abfallholz per Centner

M. 1.20

Bestellungen nimmt entgegen:

O. Michaelis, Weinhandlung, Adolfsallee 17.

Ludwig Becker, Papierhandlung, Al. Burgstraße 12.



Grosse Auswahl! Billige Preise!
Silb. Herren-Rem. m. Goldrand von 13 Mark an.
Silb. Damen-Rem. m. Goldrand von 13 Mark an.
Regulator mit prima Schlagwerk, 14 Tage gehend, von 16 Mark an.

== Trauringe ==

Auf jede Uhr 2 Jahre schriftliche Garantie.

Robert Overmann,
Webergasse 23. 1970

Sicher heilt

Wagen- u. Knebelsch. Polution, Manneschwäche, Syphilis, veraltete Gonorrhoe u. Gault. ohne Quecksilber
Herrmann, Apotheker, Berlin, Neue Königsstr. 59a.
Ankoff u. Frankfurter, bisser u. fr. 2783

Herr D. in Gr. schreibt: Ich bin von meiner veralt. Syphilis vollständig wiederhergestellt, trotzdem ich so elend u. von den Ärzten aufgegeben war. Ich fühle mich jetzt wie neugeboren.

Nützlich für Erwachsene Aerztliche Belehrungen über die Ehe.

Rathgeber für Ehrlente u. Erwach. versendet geg. M. 1.70 in Marken
J. Schöppner 3, Berlin W. 57.

Wiesbadener Carneval-Verein

„Narrhalla“.

Fastnacht Sonntag, den 25. Februar, Abends 8 Uhr 11 Min., in den festlich decorirten und glänzend illuminierten Sälen des „Turnerheims“, Hellmündstr. 25:

Großer
Volks-

Maskenball

mit ganz neuen Ueberraschungen

Maskenspielen etc. nebst

Concurrenz

um

11 werthvolle Preise,

neben Damen- und vier Herren-Preise.

NB. Die Damen der Comité-Mitglieder verzichten freiwillig auf die Betheiligung an der Concurrenz.

Wir laden hierzu die verehrl. Mitglieder nebst Angehörigen, sowie alle Freunde und Gönner des Vereins „Narrhalla“ zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein

Hochachtend Das Comité.

Eintrittskarten im Vorverkauf für Herren und Masken à Mk. 1.—, für nicht maskirte Damen 50 Pf. sind zu haben bei den Herren J. Chr. Glückloß, Nerostr. 2, Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71, J. Fuhr, Goldgasse 12, W. Pütz, Webergasse 37 und dessen Filiale Kirchgasse 18, Bauer, Feldstraße 9, Friedrich Möller, Nerostr. 23, Fritz Gärtner, Wilhelmstr. am Theater, C. A. Bender, Wilhelmstraße 54, August Köhler, Saalergasse 38, Weber, Saalergasse 30, Becker, Nerostr. 5, W. Hohmann, Sebansstr. 3, M. & Ch. Lewin, Langgasse 31, Lindau & Winterfeld, Langgasse 28, J. Wittenberg, Bahnhofstr. 20 und im Turnerheim, Hellmündstraße 25.

Rosenmontagszug.

Alle Besitzer von

Esel-Fuhrwerken,

welche sich an dem Rosenmontagszug betheiligen wollen, werden um baldigst. Anmeldung im offiziellen Bureau im „Deutschen Hof“, Goldgasse 2 (Saal 1. Stock) höfl. ersucht. Das Bureau ist geöffnet Vormittags von 11 bis 1 Uhr, Nachmittags von 5 bis 7 Uhr.

2898

Die Zugkommission.

Statt jeder besonderen Anzeige,

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Herrn

Rentner Fritz Steil

nach langem Leiden von diesem Leben abzurufen.

**Therese Steil,
Ferdinand und Fritz Steil.**

Dem Wunsche des Verstorbenen gemäss wird die Leiche nach Offenbach zur Feuerbestattung überführt.

Blumenspenden dankend abgelehnt.

2903

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, dass ich am hiesigen Platze,

Platterstrasse 17,

ein

Marmor- u. Grabstein-Geschäft

eröffnet habe und halte mich in allen in dieser Branche vorkommenden Arbeiten empfohlen mit der Versicherung, nur saubere und solide Waare bei regulären Preisen zu liefern.

Hochachtungsvoll

Fritz Decker,

Platterstrasse 17, direkt am Wolkenbruch,

2974

Vertreter der A. G. Stein- und Marmorsägerei Schachenmühle, Strassburg-Neudorf.

Stehbierhalle zur Reichspost,

Nicolassstraße 16.

Eröffnung heute Sonntag.

Emil Zorn.

2302

Krankenunterstützungs-Bund der Schneider.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß das Mitglied Herr

Johann Diehl

mit Tod abgegangen ist.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 25., Vormittags 11 Uhr, vom Sterbehause Moritzstraße 30 aus statt.

Der Vorstand.

2990

I. Weizenmehl

per Pfund 14, 16, 18 und 20 Pfg.

I. Schweinefleisch

garantirt rein

per Pfund 42 Pfg.

30 Pfg. Rübböl, Vorlauf 30 Pfg.

Würfelzucker, gem. Zucker

empfiehlt

H. Zboralski,

Römerberg 24.

2933

Württembergischer Hof.

2939

Heute Samstag: Mehlsuppe. Gg. Stochhardt.

Morgen Sonntag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwertig befundene Fleisch einer Kuh zu 40 Pfg.

das Pfund, unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Buchbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

2991

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.



Butter-
Handlung
von
J. Hauser,



**Allerfat-Süßrahmbutter Mk. 1.10—1.20,
feine Tischbutter Mk. 1.—**

Garantirt frische Eier, — Grosse Auswahl in Käsen,
nur prima Qualitäten.

Schulgasse 6. Telephon 864.

Alleinvertrieb der Centrifugenmolkerei Oschelbronn und Dampf-
Molkerei Niederroden.

Prima größte, schwerste, frische

Italienische EIER!

per Stück 7 Pfg., 25 Stück Mk. 1.70,
sowie hochprima frische

Deutsche Eier!

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, empfiehlt

Hornung's Eier- & Butterhandlung,

Telephon 392. — 3 Häsergasse 3. — Telephon 392.

Feinstes Kuchenmehl

per Pfd. 15, 17, 10 Pfenning.

Prima Schweinefleisch

per Pfd. 42 Pfg. (garantirt rein) bei 10 Pfd. 40 Pfg.

Feinstes Rübböl per Schoppen 30 Pfg.

Kölner Consum-Anstalt,

Schwalbacherstraße 23. Telephon 595

Geiziges Schenkeisch, magere, lange Stücke, ohne Knochen,
per Pfund 80 Pfg., empfiehlt als sehr wohlschmeckend und preiswerth

Jacob Ulrich, Metzgerei, Friedrichstraße 11.

2932

Wiesbadener Militär-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kamerad

Joh. Thiel

verstorben ist.

Bei der am **Sonntag, den 25. d. Mts., Vorm. 11 Uhr**, vom Sterbehause, Moritzstr. 30 aus stattfindenden Beerdigung haben die Mitglieder der 6. Abthlg. (Buchstaben S N) zu erscheinen. Entschuldigungen wegen Nichterscheinens sind schriftlich bei dem Obmann der Abtheilung, Kameraden C. Mayer, Kirchgasse 7, anzubringen.

Zusammenkunft $\frac{1}{2}$ 11 Uhr im Vereinslokal. Abzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

2972

Dankagung.

Für die vielen Beweise der herzlichsten Theilnahme bei dem schweren Verluste meiner lieben Gattin

Wilhelmine Karoline Koch

geb. Schäfer,

für die zahlreichen Blumenspenden, sowie dem Herrn Defan Premer für die trostreiche Grabrede und dem Gesang-Verein „Arión“, sowie den Angestellten der Dampfmascherei Renfon, sage ich hiermit meinen besten Dank.

Dohheim, den 22. Febr. 1900.

2991

W. Koch.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 25. Februar 1900. — Gfemühl.

Bergkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Hr. Pfr. Wein. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Pfr. Diehl. Abendgottesdienst 6 Uhr: Hr. Pfr. Berkenmeyer. Kmtswache: Taufen und Trauungen: Herr Pfr. Diehl. — Beerdigungen: Herr Pfr. Berkenmeyer.

Evangelisches Gemeindehaus,

Steingasse Nr. 9.

Das Lesezimmer ist Sonn- und Feiertags von 2—7 Uhr für Erwachsene geöffnet.

Jungfrauenverein der Bergkirchengemeinde 4.30—7 Uhr. Versammlung konfirmiter Töchter. Abends 8 Uhr: Familienabend des christlichen Arbeitervereins.

Dienstag, 27. Februar: Wegen des Familienabends im evangel. Vereinshaus fällt die Bibelstunde in dieser Woche aus. Pfr. Wein. Freitag, den 2. März, 6 Uhr: Sitzung der kirchl. Armenpflege.

Marktkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Pfr. Bienenborn. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Schäfer. Abendgottesdienst 6 Uhr: Hr. Pfr. Amtskandidat Risch.

Kmtswache: Hr. Pfr. Bienenborn: Sämtliche Amtshandlungen. Dienstag, den 27. Februar, Nachmittags von 4—6 Uhr im Pfarrhause, Luisenstraße 32: Arbeitsstunden des Missionsfrauenvereins.

Gustav-Adolf-Frauenverein.

Donnerstag, den 1. März, Nachm. von 3 Uhr Arbeitsstunden, im Pfarrhause, Luisenstraße 32.

Ringkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Pfr. Friedrich. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Pfr. Risch. Abendgottesdienst 6 Uhr: Hr. Pfr. Lieber. Neulichengemeinde.

Kmtswache: Taufen und Trauungen: Herr Pfr. Risch. — Beerdigungen: Herr Pfr. Lieber.

Serfammlung in der Saale des Pfarrhauses an der Ringkirche Nr. 3. Sonntag Nachmittags von 4 $\frac{1}{2}$ Uhr: Versammlung junger Mädchen (Sonntagsverein).

Montag Abends 8 Uhr Versammlung konfirmiter Mädchen von Herrn Pfr. Risch.

Dienstag Abends 8.30 Uhr Bibelstunde Herr Pfr. Risch. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Mittwoch, Nachm. von 3 Uhr an Arbeitsstunden des Frauenvereins Abends 8.30 Uhr. Probe des Ringkirchens.

Donnerstag Abends 8.30 Uhr: Versammlung der konfirmiten Mädchen von Pfr. Lieber.

Diakonissen-Mutterhaus Paulineustift.

Hauptgottesdienst 10 Uhr mit der Feier des hl. Abendmahls. (Beide Samstags Abends 6 Uhr.) Kinder-gottesdienst 2 Uhr. Jungfrauenverein 4.30 Uhr.

Frauenverein jeden Dienstag von 4—6 Uhr. Pfr. Neuburg. Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Sonntagsschule Vorm. 11.30 Uhr. Sonntagverein junger Mädchen, Nachm. 4.30 Uhr.

Abendandacht: Sonntag 8.30 Uhr.

Evang.-luth. Gottesdienst, Adelheidsstraße 23.

Vormittags 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst. Mittwoch, den 21. Februar, Abends 8.15 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Pfr. Staudenmeyer.

Baptisten-Gemeinde, Kirchgasse 46, Mauritiuspl. Hof, 1. St. Vormittags 9.30 Uhr Predigt. Vormittags 11 Uhr Kinder-gottesdienst. Nachmittags 4 Uhr Jahresfest des Jungfrauenvereins. Gg. u. kommen. Eintritt 30 Pfg.

Montag, Abends 8.30 Uhr, Versunde. Mittwoch, Abends 8.30 Uhr. Bibelstunde. Prediger Reimer.

Russischer Gottesdienst.

Sonntag Vorm. 11 Uhr: Hl. Messe. A. Kapelle, Kapellenstraße 19.

English Church Services.

Febr. 25, Quinquagesima Sunday. 8.30 Holy Communion 11—Morning Prayer, Litany, and Sermon. 6 Evening Prayer. Febr. 26, Monday. 11 Morning Prayer. Febr. 28, Ash-Wednesday. 11 Litany and Ante-Communion with Sermon. 8.30 Evening Prayer. On Thursday and Friday Evening Prayer at 8.30.

J. C. Hanbury, Chaplain.

G. A. K. Finlay, Assistan-Chaplain.

Bezugspreis:
Monatlich 30 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.00, halbjährlich 1.80, jährlich 3.00.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitspalte ober dem Raum 10 Pf. für auswärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen 30 Pf. für auswärts 40 Pf. Beilagen gebühr pro Zeile 10 Pf.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



mit dem
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Bauer.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 47.

Sonntag den 25. Februar 1900.

XV. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Aus aller Welt.

*** Eine zweijährige Mörderin.** Wie aus Newyork geschrieben wird, hat die zwei Jahre und vier Monate zählende Tochter eines Beamten Namens Ledman ihr drei Wochen altes Brüderchen aus Eifersucht getödtet. Das kleine Mädchen fühlte sich durch den Neuankommeling in der Familie aus seiner bisherigen Stellung den Eltern gegenüber verdrängt. Bessie mußte dem Baby die Wiege wie den Kinderwagen abtreten und ärgerte sich vor allem darüber, daß der winzige Schreier von Mama und Papa stets Küsse bekam, wenn er Lärm machte, während man ihr, sobald sie sich zu schreien erlaubte, mit dem Finger drohte oder wohl gar einen Klaps verabfolgte. Außerdem mußte man an sie das unbillige Verlangen, sich mühsam still zu verhalten, so lange der Bruder schlief. Ihn aber war es gestattet, sie mitten in der Nacht mit seinem Geschrei aufzuwecken. Das wurde dem für sein Alter mit bemerkenswerther Intelligenz ausgestatteten Kinde endlich zu viel. Eines Tages, als die Mutter auf wenige Minuten fortgegangen war und ihrer Obhut das schlafende Brüderchen anvertraut hatte, ergriß Bessie eine größere Holzharmonika, die ihrem erst vor kurzem durch einen Sturz vom Dach ums Leben gekommenen älteren Bruder gehört hatte, und schlug damit aus allen Kräften auf den Kopf des Säuglings. Die dünne, schwache Schädeldecke brach, und als Frau Ledman zurückkehrte, fand sie ihren Liebling als Leiche vor. Der kleinen Mörderin scheint es nicht im geringsten leid zu thun, daß der Babybruder verschwunden ist.

Kunst und Wissenschaft. Königliche Schauspiele.

Freitag, den 23. Februar 1900. **Orpheus u. Euridice**, Oper in 3 Akten von Christoph Willibald Ritter von Gluck.
Daß der Freitag ein Unglückstag sein soll, werden wir fürderhin nicht mehr glauben. Am vergangenen Freitag hatten wir das Glück Edyth Walker im Curbause singen zu hören, und heute hörten wir im königlichen Theater wieder eine Sängerin, welche eine prächtige Stimme und dazu noch eine wirkliche Klavierschönheit. Fräulein Augusta Müller von Frankfurt a. M. ist die glückliche Besitzerin dieser schönen Stimme. Die junge Dame gab heute, nachdem sie kürzlich mit einer kleineren Rolle erfolgreich debütiert hatte, den Orpheus, den Gluck zuerst für einen Sopranisten (Castraten) und dann für Alt geschrieben hatte. Dem rein gesanglichen Theil ihrer Aufgabe blieb Fräulein Müller etwas schuldig. Das dunkel gefärbte, in Wohlklang getauchte Organ hielt nicht nur während der drei Akte bestens Stand, sondern es entfaltete sich im Laufe derselben immer klarer; die Stimmregister sind schön ausgeglichen, die Intonation ist rein und die Aussprache ist eine ausgezeichnete. Was nun die Darstellung selbst betrifft, so wird es eben selten einmal eine Dame geben, welche sich so in die männliche Orpheus-Rolle hinein-

leben kann, daß wir einen Orpheus masculini generis vor uns zu sehen glauben. Tröstet uns mit dem Seitenstück „Fidelio“. Wer hätte je einen Fidelio gesehen, in welchem er nicht sofort die verkleidete Leonore erkannt hätte?

Bedenkt man nun, daß Fräulein Müller den Orpheus heute zum ersten Male auf der Bühne darstellte, so kann daraus der Schluß gezogen werden, daß die junge Dame auch ein sehr hübsches darstellerisches Talent besitzen muß, was ihr sicher leicht sein wird in einer ihr natürlicher liegenden Rolle viel umfassender zu zeigen. Es darf wohl angenommen werden, daß sich die Intendantur die Gelegenheit nicht entgehen läßt, die junge Künstlerin aufzufordern, dem Verbands der hiesigen Hofbühne beizutreten. — Fräulein Müller ist so durchaus eine königliche Sängerin. Das Publikum zeigte seine Sympathie und sein Verständnis für die feine musikalische Leistung der Frankfurter Künstlerin durch warmen Beifall.

Die Euridice des Fräulein Hoffmann schloß sich im letzten Akt zu sehr hübscher Wirkung auf und auch der Amor (Eros) des Fräulein Bosetti hatte gute Momente.

Die weltberühmte dramatische Scene des 2. Aktes, der Eintritt des griechischen Sängers in die Unterwelt, den die Hölle geister zu wehren suchen, bietet ein sehr wirkungsvolles scenisches Bild, musikalisch indessen kann die Scene von Seiten des Chores gewiß noch dramatischer gestaltet werden. Im Chor und Orchester ging es heute nicht ohne kleine Unfälle ab, jedoch wurde dadurch der gute Gesamteindruck der Aufführung nicht wesentlich gestört. C. S.

Notales.

Wiesbaden, 24. Februar.

Zum Bau des Krematoriums.

Bekanntlich ist die Zahl der Feuerbestattungs-Anhänger in Wiesbaden eine ziemlich große und die Bestrebungen, Kapital zum Bau eines Krematoriums hier aufzubringen, haben einen erfreulichen Erfolg gehabt. Nur die Platzfrage galt noch zu entscheiden und diese ist nun auch bereits gelöst, so daß das Projekt so gut wie gesichert erscheint. Gestern hat nun in Mainz die Generalversammlung des Vereins für Feuerbestattung stattgefunden, in welcher endgültig und formell der Beschluß gefaßt wurde, das Krematorium auf dem Mainzer Friedhof zu erbauen.

Von der Bausumme (60.000 Mk.) sind in wenigen Wochen zwei Drittel gezeichnet worden. Außer Zeichnungen à fond perdu werden auch unbegründliche Antheilscheine von 100.— abgegeben, welche aus den zu erhebenden Amortisationsgebühren zurückbezahlt werden. — Nach sehr eingehenden Berechnungen und Vergleichen mit den Erfahrungen bei anderen Krematorien und unter Berücksichtigung der Bevölkerungszahl der in dem Bezirk des Krematorium gelegenen Städte, dürften für das Mainzer Krematorium bereits im ersten Jahre mehr als 100 Einäscherungen zu erwarten sein, eine Zahl, welche eine sehr rasche Amortisation ermöglicht. Besonderen

Werth wird auf die Erlangung eines Planes gelegt, welcher dem Charakter des Baues durchaus Rechnung tragen soll. Gleiche Sorgfalt wird auf den inneren Ausbau verwendet, damit Alles vermieden werde, was schematisch monoton, und störend wirkt. Zu diesem Zwecke wird ein Preisauschreiben veranstaltet, wozu die Generalversammlung M. 1000 aus dem Vereinsvermögen bewilligte. Weitere Beiträge sind von dem Wiesbadener sowie von anderen deutschen Vereinen zu erwarten, sodas dieses Preisauschreiben voraussichtlich das Interesse weitester Kreise erwecken dürfte, und zu der bis jetzt nur zu selten aufgeworfenen Frage, in welcher Weise die Kunst durch die Feuerbestattung neue Gebiete eröffnen bekommen kann und was diese ihrerseits zur Förderung derselben beizutragen vermag, werthvolles Material liefern wird. Haben sich doch bereits eine größere Zahl tüchtiger Architekten, darunter auch aus Wiesbaden, bereit erklärt, sich an dieser Concurrenz zu betheiligen. Die Vorstände des Mainzer sowie des Wiesbadener Vereins wurden beauftragt, die Vorarbeiten für dieses Preisauschreiben in die Wege zu leiten und sich dieserhalb mit den übrigen deutschen Vereinen ins Einvernehmen zu setzen. Die eingelaufenen Entwürfe sollen in Wiesbaden, Mainz und event. in Frankfurt gelegentlich des Verbandstages des Verbandes deutscher Vereine für Feuerbestattung ausgestellt werden. — Erwähnt zu werden verdient, daß Herr Wilhelm August Securius-Wiesbaden zu dem Bau des Mainzer Krematoriums Mk. 10.000 gezeichnet hat und daß jetzt $\frac{2}{3}$ der Bau summe vorhanden sind.

*** Prinzen-Maskenball.** Mit großer Spannung sieht man in den weitesten Kreisen diesmal dem Prinzenball am Montag Abend 9 Uhr im Walschalla entgegen, eine Veranstaltung, die an äußerem Glanze alles bisher Dagewesene weit übertreffen wird. Prinz Carneval wird um die Mitternachtsstunde eine große Ordensdekoration und Preis krönung der besten und schönsten Masken vornehmen; die Räume des Walschallatheaters werden sich durch feenhafte Beleuchtungseffekte auszeichnen. Nach der Karten-Nachfrage bei den bekannten Vorverkaufsstellen zu schließen, wird der Andrang des Publikums allerdings sehr groß sein. Zeitige Sicherung von Billets ist daher rathsam, da der Verkauf an der Abendcasse am Rosenmontag vermutlich sehr bald wird eingestellt werden müssen.

*** Ertzträge.** Anlässlich der Carnevalveranstaltungen in Wiesbaden werden von der Kgl. Eisenbahn-Betriebsinspektion

Die Maria.

Eine Faschings-Humorelle von Franz Kurz (Erlheim).

Das war ja eine wunderhübsche Entdeckung, die sie da machte. Jetzt hatte sie den Beweis in Händen, daß ihr Mann, ihr Abgott — d. h. ihr bisheriger, denn nun wird er's nicht mehr sein — ihr Max sie hintergeht, und daß, nachdem sie kaum ein Jahrzehen verheiratet ist.

Frau Bianca, die Gattin des jungen Kaufmannes Max Helmschlag, war einer Ohnmacht nahe. Nachdem sie aber überlegt, daß sie ganz allein im Zimmer anwesend war, mithin ihre Ohnmacht nicht den geringsten Zweck hätte, nahm sie von diesem Vorhaben Abstand, und machte sich mit neuem Eifer an die Durchsöberung der Papiere, die auf dem Schreibtische ihres Mannes lagen. Vielleicht entdeckte sie noch mehr solch schöner Briefe, wie den, der sie in eine hochgradige Erregung versetzte, und der nur die paar Worte enthielt: „Hoffentlich sehe ich Dich morgen Abend auf der Masken-reboute. Deine Maria.“ Aber all ihr weiteres Suchen blieb vergeblich.

Zuerst wollte sie ihm, wenn er Mittags nach Hause komme, eine ganz gewaltige Scene machen. Dann jedoch begann sie sich eines besseren. Auf frischer That wird sie ihn ertappen. Scheiden wird sie sich lassen von dem Ungetreuen. O, sie hintergeht man nicht ungerecht.

Max war der liebendwürdige Gatte, als der er sich ihr gegenüber zeigte. Wie sich doch die Männer verstellen können. Gebühre Dich nur, morgen Abend wird Dir die Heuchlerlarve vom Gesicht gerissen. Einen Domino hatte sie sich schon bestellt.

Und der andere Abend kam. Max war etwas früher nach Hause gegangen, als sonst. Das vermehrte nur die Verdachtsgründe, machte er sich noch so bequem hinsetzen und sich das Abendessen in aller Ruhe schlucken lassen. Nun nimmt er gar die Zeitung vor und zündet sich eine neue Cigarette an. Es fehlte nicht viel, so hätte sie ihm sagen müssen, daß er doch vor habe, auszugehen, zu einem Maskenballe, um dort mit einer gewissen Maria zusammen zu treffen.

Da, wenige Minuten nach acht erhebt er sich. „Verzeiß“, liebes

Weibchen, ich muß noch einen notwendigen Geschäftsgang machen, der mich vielleicht länger auffällt, als es uns lieb sein könnte. Natürlich beile ich mich, so gut ich vermag.“

„Aha. Ihr Gesicht glüht vor Zorn, und ihr Herz geht stürmisch. Aber nur nichts verrathen, nur nichts verrathen. Als er jedoch draußen auf der Straße ist, schlägt sie nervös mit der geballten Rechten auf die Handfläche der Linken. Und nun hätte wirklich nicht viel gefehlt, daß sie in Weinen ausgebrochen wäre.“

Aber sie darf keine Zeit verlieren, sie muß ihm folgen, schon um zu wissen, welche Reboute er besucht. Schnell hat sie über den Domino ihren Mantel geworfen, die schwarze Seidenmaske eingesteckt und ist ihm nachgeköhrt. Was weiter ist nichts weniger als einladend. Schnee und Regen wandelt den Straßenboden in den schönsten Morast um. Aber daran darf sie sich nicht stören.

Da hinten geht der Sünder ganz gemächlich. Wenn er wüßte, was hinter seinem Rücken vorginge. Sie immer ihm nach, wie das böse Gewissen hinter dem Attentäter, mag der scharfe Schneeregen noch so sehr ihr Gesicht peinigen.

Herrgott, wird der Weg aber lang. Sie müssen doch schon über eine halbe Stunde gegangen sein und sich in einem Vororte befinden. Sie kennt die Straßen fast nicht mehr. Weiß der Himmel, welche obsture Aneide ihr Mann mit seiner Gegenwart beehren will. Oder fürchtet er, man könnte ihm nachspüren, und sucht er, irre zu führen? Nun scheinen sie gar schon vor der Stadt zu sein. Dann schlägt er einen Feldweg ein. Sie ist das Laufen nicht gewohnt, ihr brechen fast die Knie. Aber sie hielt sich aufrecht. Sie muß Gewißheit haben. Ah, er geht einen anderen Weg zur Stadt zurück. Wieder sind sie in einem Vorort. Und nun, nun springt er auf eine Pferde-bahn und fährt davon.

Also, alles, alles vergebens. Todmüde ist sie geworden, und weiß doch nicht, woran sie ist. Jetzt weint sie wirklich. Ach, sie ist so unglücklich, so entsetzlich unglücklich.

Da, sie weiß sich schließlich keinen Rath, als sich auch auf die Straßenbahn zu setzen und heimzufahren. Und wenn sie noch so müde ist, heute Abend noch schreibt sie ihrer Mutter. Die soll Alles erfahren.

Es ist schon lange nach 10 Uhr, als sie die Treppe zu ihrer Wohnung hinaufgeht. Wo mag er sich nun herumtreiben? Ganz aufgeregt flüstert ihr das Dienstmädchen zu: „Gnädige Frau, der Herr ist fürchterlich heute Abend, einfach fürchterlich!“

Da flarrt sie Bianca groß an.

„Mein Mann? Ist er denn schon da?“

„Schon lang. Mindestens eine Viertelstunde.“

Wie wohl ihr das thut. Also kann er sie nicht hintergangen haben. Sie nimmt sich in der ersten freudigen Aufwallung noch nicht einmal Zeit, den Mantel abzulegen, sondern stürzt fast in sein Zimmer und ruft fröhlich aus: „Da bist Du ja, lieber Max.“

Alleir Kerger der letzten Stunden ist vergessen, sie ist glücklich, überglücklich, ihn wieder zu haben. Sie will auf ihn zu. Da aber steht er auf, kreuzt die Arme auf der Brust und fragt strengen Tones: „Wo kommst Du her?“

Im ersten Moment erbleicht sie, kann sie ihm sagen, daß sie ihm gefolgt, um ihn zu controliren? Das geht doch nicht an.

„Woher kommst Du? Du gibst keine Antwort? Geht eine Frau Abends allein aus? Das war Dir wohl recht, daß ich noch ausgehen mußte. Du hättest wohl gewünscht, daß ich noch länger fortbliebe, um mich um so leichter hintergehen zu können.“

„Max“, schreit sie gequält auf und sieht ihn stieren Blickes an. Ihn kümmert das nicht. Im Gegentheil. Noch jörmiger fährt er fort:

„Zatwohl, hintergehen. Ist das der Lohn für meine Treue? O Gott, habe ich das jemals geahnt. Weiß, wie konntest Du mir so etwas antun?“

Sie ist aufs Sopha gefallen, sie will reden, aber sie kann nicht. Daß sich nun das Blatt so gegen sie wenden mußte. Und nun brüllt er förmlich:

„Bei wem warst Du? Ich will es wissen!“ Seine Faust fährt auf den Tisch, daß alles zittert. „Ich bringe den Schuft um, ich tödte ihn. Ich —“

„Wenn ich Dir aber sage, lieber Mann, daß Du —“

„Schweig!“ fährt er sie an, daß sie erschrocken und abwehrend

Dämonische Mächte.

Roman von Hermine Frankenstein.

Helene schritt die Halle entlang und die glänzende beleuchtete Stiege hinauf. Im ersten Stockwerk blieb sie stehen. Ihre gegenwärtigen Zimmer waren höher oben, aber sie wandte sich heimwärts zu den schönen Gemächern, welche Dita bewohnte. Sie öffnete behutsam die Thür von Ditas Voudoir und schaute hinein; Niemand war drinnen. Ditas Kammermädchen war zu den übrigen Dienstleuten hinabgegangen, um ein wenig zu plaudern.

Ein Blatt Papier lag offen auf einem Tisch, und auf demselben waren in schöner, fester Handschrift einige Verse aufgeschrieben.

„An meine theure Pathin!“ Das ist also ein Original? Die Erbin der alten Abtei scheint eine Dichterin zu sein. Ueberdieswärtig genug! Ohne Zweifel beabsichtigt sie, das Gedicht Baronin Falkner als einen Liebeszoll darzubringen. Beträgerin! Ich möchte wissen, was sie in ihrem Schreibstisch verbirgt. Hat sie Geheimnisse? Vielleicht finde ich hier den Schlüssel zu einem.“

Sie öffnete den kleinen Schreibtisch ohne langes Besinnen. Ihre Augen leuchteten wild auf, als sie ein Blatt Papier ergriff, auf welchem ein Gedicht stand, welches die Ueberschrift „Getrennt“ trug.

Die Wittve verschlang das Gedicht mit leuchtenden, weit geöffneten Augen.

„Dieses Gedicht ist nicht an Baronin Falkner gerichtet,“ murmelte sie. „Das bezieht sich auf kein Frauenzimmer. Das geht einen Mann an, den sie liebt und von dem sie durch irgend ein bitteres Geschick geschieden ist. Es bezieht sich gewiß auf Herrn von Dornwald, von dem sie getrennt ist, weil er arm ist, und Baronin Falkner würde ihrer Erbin nicht erlauben, einen armen Mann zu heiraten. Hier spricht sie von ihrer Liebe, ihren Thränen, ihrem Schmerz! Seit an deiner Brust gerührt mein müdes Haupt, Geliebter.“ Das schamlose Geschöpf! Sie mag es, von irgend einem Manne so zu sprechen. „Eine Kluft trennt Dich und mich.“ Eine Frau dürfte solche Verse an ihren Gatten machen, wenn er tot wäre und sie ihn geliebt hätte. Welch tiefe Verzweiflung — welche glühende, leidenschaftliche Liebe! Und das Alles für Carl von Dornwald!“

Und ohne Ahnung, daß diese verzweiflungsvollen Worte der Liebesausbruch einer schwergekränkten, hoffnungslosen Gattin waren, und daß ihr Gegenstand wirklich ein wilderfischer Gatte sei, steckte Frau Meinfeld das Gedicht in ihre Tasche.

„Ich will als Ueberschrift hinzufügen: „An Carl von Dornwald,“ dachte sie, „und zeige es Baron Max von Treuenwerth, wenn er zurückkehrt. Er wird sie dann ebenso verachten, wie ich sie hasse.“

Sie fuhr in ihrer Untersuchung fort. Plötzlich entdeckte sie in einem kleinen inneren Fache ein weißes Seide gebundenes Buch, das mit goldenen Schließen verschlossen war.

Auf dem Rücken des Buches stand mit Goldbuchstaben „Tagebuch von Dita von Solm.“ Frau Meinfeld öffnete es heftig. Eine Inschrift drinnen zeigte, daß Baronin Falkner es kürzlich ihrer Adoptivtochter zum Geschenk gemacht hatte. Sie fand einige für sie unwichtige Aufzeichnungen über Bücher, welche Dita gelesen hatte. Die Wittve suchte nach der letzten Aufzeichnung vom vergangenen Tage. Sie fand folgendes: „Fuhr in einem kleinen Wagen nach dem Städtchen. Dieß den Wagen vor der Buchhandlung mit meinem treuen Diener zurück, während ich heimlich das Haus besuchte, wo er mich erwartete. Ich war fast zwei Stunden bei ihm. O, mein lieber Liebster! Ich fühle keine Kluft mehr zwischen uns, auf meinen Lippen, mein Juwel! Wenn ich ihn nur offen anerkennen dürfte! Vielleicht muß ich noch ein Jahr lang warten, ehe ich ihn vor der Welt als mein Eigen anerkennen darf. O, wenn ich nur frei wäre! Wann werde ich frei sein? Himmel, schenke mir Geduld!“

Frau Meinfeld, ordentlich erschreckt durch diesen leidenschaftlichen Ausbruch, vermochte sich denselben nicht anders zu deuten, als daß der Gegenstand dieser glühenden Liebe Herrn von Dornwald sei.

„Wenn Baronin Falkner das nur sehen könnte!“ dachte sie; „dann wäre Fräulein Dita zu Grunde gerichtet. Ich will es auf ihr Zimmer nehmen und auf den Boden fallen lassen, damit es aussieht, als ob Fräulein von Solm es verloren habe. Das Buch soll offen sein, so daß Baronin Falkners Augen einen Theil des Inhaltes sehen müssen und sie gezwungen wird, das Uebrige zu lesen.“

Sie führte die Idee aus, indem sie das Tagebuch in Baronin Falkners Zimmer trug und offen auf den Teppich legte. Dann wartete sie in ihrem Zimmer und horchte aufmerksam. Baronin Falkner kam zur gewöhnlichen Stunde, von Dita begleitet, auf ihr Zimmer. Eine halbe Stunde später schaute Frau Meinfeld über die Brüstung und sah Dita mit dem Tagebuch in der Hand, mit der heitersten Miene auf ihr Zimmer gehen.

Die Spionin hätte vor Wuth mit den Zähnen knirschen können.

Ihr Plan war mißlungen. Sie glaubte, daß Baronin Falkner nicht ins Tagebuch hineingesehen habe, und daß Dita gar keinen Verdacht habe, wie das Buch in Baronin Falkners Zimmer gekommen sei.

„Sie glaubt, es selbst dort verloren zu haben,“ dachte Frau Meinfeld. „Arme Narrin! Baronin Falkner würde selbst mit Beweisen kein Wort gegen sie glauben. Ich wollte, das unwürdige Geschöpf wäre tot! Soll eine solche Person mich von meinem rechtmäßigen Plaz verdrängen? Ich glaube, wenn sie tot wäre, würde Baronin Falkner mit meinen alten Plaz eintreten. Wenn Dita von Solm tot wäre — wenn —“

Sie fuhr erschrocken zurück und wurde todtenbleich.

„Wenn sie tot wäre,“ flüsterte sie, verzugend, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen. „So lange sie lebt, bin ich hier nichts. Warum sollte sie nicht sterben? Soll ein unwürdiges Geschöpf, wie sie, mich zur Wittlerin machen? Ich kann sie nicht verdrängen; ich habe keinen Einfluß hier. Sie ist Alles in Allem. Aber ich weiß es, wenn sie tot wäre, würde ich an ihrer Stelle Erbin. Wenn sie tot wäre! Ich will nachdenken.“

Sie eilte auf ihr Zimmer zurück und löschte ihre Lichter aus. Stundenlang blieb sie in der Dunkelheit brütend sitzen.

Etwas nach Mitternacht zog sie ihre Schuhe aus und schlich aus ihrem Zimmer über die Stiege hinauf zu Ditas Zimmer. Vor der Thür desselben blieb sie stehen und horchte mit laut klopfendem Herzen. In der Dunkelheit zeigte ihr Gesicht einen mörderischen Ausdruck. Dann drückte sie an der Thür. Sie gab nach. — Wie ein Dieb schlich sie sich in das Voudoir.

Achtzehntes Kapitel. Eine Mörderin.

Die Lichter in Ditas Voudoir waren ausgelöscht, aber das Feuer glimmte noch im Kamin und warf einen rötlichen Schimmer in die Dunkelheit, als Helene Meinfeld wie ein Geistes in ihren dünnen Kleidern heretischlich: ihre leichten Augen leuchteten von einem entsetzlichen Vorzuge, ihr blaßes Gesicht war von einem wahrhaft teuflischen Ausdruck erfüllt.

Sie schloß die Thür leise hinter sich, aber sie sperre sie nicht zu. Die Abtei war in tiefe Ruhe und Stille gehüllt; es war Niemand da, der sie beobachten konnte, und sie wollte sich ihren Ausanang frei halten.

Sie schlich sich in die Mitte des Zimmers, und ihre neidischen Augen verschlangen den Anblick des Ueberflusses ringsum — das saftschimmernde Roth der Tapeten, Teppiche und Möbel, das geputzte Eisen der Stühle und die Marmorstatuetten, die im Halbdunkel glänzten, die Pracht und Schönheit allenthalben; und die schlechten Leidenschaften, die ihre Seele erfüllten, sammelten neue Kraft und sprangen in ihr auf, wie gierige Tiger.

„Alles das für sie“, murmelte sie, „aber für mich die einsamere Zimmer oben. Für sie allen Ueberfluß, den das Geld erkaufen kann — für mich nur Duldung. Sie ist die geachtete Erbin — ich bin die arme Abhängige. Dennoch war ich einst Erbin, und wenn sie tot wäre, wäre ich wieder Baronin Falkners Nachfolgerin. Ah, wenn Fräulein von Solm tot wäre!“

Mit geräuschlosen Schritten schlich sie zur Thüre des Ankleidezimmers. — Sie stand offen. Sie schlich fachte hinein und näherte sich der Thüre des Schlafzimmers.

„Sie verriegelt ihre Thüren nicht,“ dachte Helene Meinfeld. „Sie glaubt sich von einer durchweg liebevollen Umgebung beschützt. Sie ahnt nicht, daß hier ein Unheil sie erreichen könnte. Ich möchte wissen, ob sie schläft.“

Sie schaute vorsichtig ins Schlafzimmer hinein.

Der weiße Teppich auf dem Fußboden glitzerte einer Schneedecke; Spitzenvorhänge verhüllten die Fenster; die schneeweißen Stühle standen zerstreut umher. Ein Nachtlicht brannte auf dem Kamin.

Auf einer Seite des Zimmers — aber nicht an der Wand — stand das Himmelbett mit schimmernden Spitzenvorhängen und blendendweißen Kissen und seidener Decke.

Die Wittve blieb im Schatten der Thüre lauschend und umherstehend stehen.

Dita lag im Bette und schlief. Ihre leisen und regelmäßigen Athemzüge waren durch das leise Ticken der Kaminuhr hörbar.

Helene Meinfelds Augen wurden noch glühender.

„Sie schläft,“ sagte sie für sich. „Wie leicht wäre es, diesen Schlummer in den Todeschlaf zu verwandeln. Sie schläft und ist in meiner Hand! Eine Anstrengung — eine schnelle Gewaltthat von fünf Minuten — und das Hinderniß auf meinem Wege ist für immer beseitigt! Wenn sie nicht mehr ist, kann ich meinen alten Plaz in der alten Abtei leicht zurückgewinnen. Wenn ihr neuer Liebster tot wäre, würde Baronin Falkner sich an die Ansprüche ihrer früheren erklärten Erbin erinnern. O, ich weiß es, wenn dieses Mädchen nur bald tot wäre, könnte ich Alles zurückgewinnen!“

Sie raffte ihren verzweifelten Muth zur That zusammen. Sie war kein Ungeheuer an Schlichtheit, das im Verbrechen schwelgt. Wäre sie in der alten Abtei willkommen geheißen worden, und hätte man ihr ihren alten Plaz als Baronin Falkners vorausgesetzte Erbin eingeräumt, sie hätte ein reiches, luxuriöses Leben geführt, Besuche gemacht und empfangen, Gesellschaften gegeben, zur Wohlthätigkeit beigetragen, im Gesellschaftsleben sich betheiligend, kurz sie wäre eine rechte Welt- und Modedame geworden. Sie wäre geachtet durchs Leben gegangen, und weder sie noch irgend Jemand hätte ihre verborgenen Fähigkeiten zum Schlichten geahnt.

Aber jetzt, von ihrem Verlangen nach persönlicher Erhöhung getrieben, enttäuscht und neidisch, düstend nach Reichtum und einer sicheren Stellung in der Welt, war sie ein Opfer ihrer eigenen Leidenschaften, wie ein auf stürmischer See treibendes Boot.

Vielleicht erfaßte sie auch im Sturme ihrer gegenwärtigen Aufregung das Ungeheuer des Verbrechens nicht, daß sie vor hatte.

Gewiß ist nur, daß kein Schatten eines Jägers ihren entsetzlichen Voratz verdunkelte, daß keine Spur eines Mitleids in ihrer selbstthätigen Brust erwachte.

Ueberzeugt davon, daß Dita schlief, schlich sie geräuschlos in das Schlafzimmer und näherte sich dem Bette. Mit fester Hand theilte sie die schimmernden Spitzenvorhänge auseinander und blickte mit schredlichen Augen auf die Schlafende herab.

Ditas kleiner, dunkler Kopf lag auf einem schmalen Kissen, haarlos, und die großen, mit kostbarer Seide und Spitzen verzierten eigentlichen Bettkissen lagen auf einem Stuhle daneben. Ditas schwarzes Haar hing in langen, halb aufgelösten Flechten herab.

Ihre langen, schwarzen Wimpern lagen schwer auf ihren mattgefärbten Wangen. Ihr Gesicht war in dieser tiefen Ruhe nicht weniger schön, als wenn es belebt war. Ihr mit Spitzen besetzter Karmel war von einem gerundeten Arm zurückgefallen und entblößte ihn bis zu dem Ellbogen, und der Arm lag über dem Kopfe. Der schlanke Hals war entblößt; ihr Gesicht dem Blicke ihrer Feindin zugewandt.

Helene Meinfeld stand bei dem Bette und betrachtete das liebliche Gesicht mit brennenden Augen.

Inserate

im „Wiesbadener General-Anzeiger“ finden weiteste Verbreitung.

Alle Arten Möbel
Sopha's, Spiegel, Kleiderschränke, Betten, Stühle u. s. w. auch auf Theilzahlung bei

Louis Wölfert,

Southern 29 Schwalbacherstr. 29, Southern

Bienen-Honig

(garantirt rein)

des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden und Umgegend.

Jedes Glas ist mit der „Berrins-Pombe“ versehen. Kleinste Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann Peter Quint, am Markt; in Diebrich bei Hof-Conditor G. Radenheimer, Rheinstraße. 62663

Unter den coulaantesten Bedingungen

kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos. 1091

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis. Abkaltungen von Versicherungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.

Taxator und Auktionator.

Kohlen-Consum-Verein.

(gegründet am 27. März 1890.)

Geschäftslokal: Luisenstr. 24, Part. r.

Vorzügliche und billige Bezugsquelle für Brennmaterialien jeder Art, als mehlte, Röh- und Anthracitkohlen, Steinkohlen, Braunkohlen u. dergleichen, Koks, Kugeln-Pol.

Der Vorstand.

Frau Dr. Eisner Wwe.,

Dentiste,

Zahn-Atelier für Frauen und Kinder.

Wilhelmstrasse 14. Mässige Preise.

Sprechstunde von 9 bis 6 Uhr. 00

Großer Butter- u. Käseabschlag.

la. Pfäker Landbutter per Pfd. 95 Pfg.,

Hofgut-Caseibutter per Pfd. 1.00,

feinste Süßrahm-Caseibutter per Pfd. 1.18,

bei Abnahme von 5 Pfd. 1.15.

la. Limburger Mag. Käse per Pfd. in Stein 25 Pfg.

Wiesb. Consumhalle,

1818 Jahresh. 2. — Morisstr. 16.

Zuschneide-Kursus.

Unterricht im Nähnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Aufsetzen von Damen- und Kinder-Kleidern wird gründlich und sorgf. erteilt. 1351

Putz-Kursus

zur gründl. Ausbildung als 1. oder 2. Arbeiterin oder zum Privatgebrauch. 50 Stk. 12 Mt. Anfang neuer Kurse täglich.

Marie Wehrlein, Kirchgasse 13, 2.

Neue Hülsenfrüchte.

2647

Linien, Erbsen, Bohnen per Pfd. von 12 Pfg. an.
Linsen- und Gemüsenudeln per Pfd. von 20 Pfg. an.
Neue Bohnen per Pfd. 22, 28, 35, 40 Pfg. Neue Ring-
Kübel per Pfd. 45, 50, 55 Pfg. gem. Obst 30, 40, 50 Pfg.
Reis von 12 Pfg. an, Kernseife, weiß 26, gelb 25 Pfg., bei
5 Pfd. 1, bei 10 Pfd. 2 Pfg. billiger. Mübentrant 16 Pfg.,
Marmeladen in allen Preislagen von 22 Pfg. an.

Kaffee, stets frisch geröstet, ohne Aufschlag per Pfd.
80 Pfg., M.L., 1.20, 1.40, 1.60 und 1.80
empfiehlt **Aldolf Haybach, Bellstr. 22.**
Telephon 764.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Höchster Mitgliederstand aller hies. Sterbekassen. Billigster Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren.

— Altersgrenze: 48. Lebensjahr.

600 M. Sterberente werden sofort nach Beendigung der Sterbekasse gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. Bis Ende 1899 gezahlte Renten M. 133,818. — Kammerkassen jederzeit bei den Borchendämmerungen: Meil., Hellmuthstr. 37, Lenius, Hellmuthstr. 6, und Kubsamen, Bellstr. 51; sowie beim Kassenboten **Noll-Hussong, Dranienstr. 25.** 710

Wiesbadener Beerdigungs-Anstalt

von

Heinrich Becker

Seelgasse 24/26 Wiesbaden Seelgasse 24/26

(im Neubau)

Großes Lager in Holz- u. Metallfärgen aller Arten, sowie complete Ausstattungen derselben prompt und billig.

Räumungs-Verkauf.

Anfangs März werden meine Laden-Lokalitäten baulich verändert und vergrößert. Um bis dahin mein Lager noch möglichst zu reduciren, verkaufe ich meine vorräthigen Waaren, als:

**Herren und Knaben-Filzhüte,
Seidenhüte und Klapphüte,
Mützen für Herren, Knaben und Kinder,
Sonnen- und Regenschirme,
Pelzwaaren aller Art,**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Bei der Inventur zurückgesetzte Waaren weit unterm Preis, darunter: 2765

Eine Parthie Herren-, Knaben- u. Kinder-Mützen zu 50 Pf. p. St.
" " Herren- u. Knaben-Filzhüte zu Mk. 1 u. Mk. 2 p. St.
" " Confirmanten-Hüte zu Mk. 1 p. St.
" " Sonnenschirme zu Mk. 1 und Mk. 2 p. St.

Jacob Müller,
Langgasse 6.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. H. Rauch.

Sonntag, den 25. Februar 1900.

Nachmittags 1/4 Uhr. — Halbe Preise. — Nachmittags 1/4 Uhr.
Zum 28. Male:

Novität. Der Probecandidat. **Novität.**

Schauspiel in 4 Akten von Max Dreyer.
In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Fritz Heitmann, Dr. phil., Probecandidat am Real-
gymnasium
Malte Heitmann, früher Rittergutsbesitzer, seine
Luise Heitmann, Inhaberin eines Puppentheaters, Eltern
Marie von Geisler, Volksschullehrerin, Verwandte
des Hauses

Präsident Dr. theol. von Korf } Mitglieder Gusti Kollenb.
Brodeurmann, Hofmaurermeister } des Friedr. Schumann
und Ziegelführer } Schulkuratoriums Gust. Schulze.

Frau Brodeurmann, Fritz Heitmann's Verlobte, Minna Agt.
Gertrud Brodeurmann, Fritz Heitmann's Verlobte, Eise Tillmann.

Dr. Eberhard, Direktor des Realgymnasiums, Hans Sturm.
Professor Dr. Holzer, Albin Unger.

Professor Bollmiller, Lehrer Albert Rosenow.
Oberlehrer Ederer, am Hans Rausch.
Oberlehrer Dr. Balduin, Realgymnasium Hermann Kunz.

Paul Benefeld, wissenschaftl. Hilfslehrer, Ray Wiede.
Friedrich, Schuldiener, Richard Krom.

Hans Dewitz, Quinlaner, Käthe Eichel.

Damen und Herren. Lehrer am Realgymnasium. Oberprimaner.
Spielt in einem norddeutschen Kleinstaat.

Nach dem 1. u. 2. Stücke finden größere Pausen statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach
dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 1/4 Uhr. — Ende gegen 1/6 Uhr.

Abends 7 Uhr:

168. Monuments-Vorstellung. Abonnements-Billet gültig.

Zum 2. Male

Novitäten-Einakter-Abend.

Regie: Albin Unger.

Der Tischgast.

(Le convive.)

Puppenspiel in 1 Akt von Henry Jagat. Deutsch von G. Rema.

Der Hausherr Otto Kienfischer.

Die Hausfrau Gusti Kollenb.

Der Tischgast Hans Rausch.

Ort: Ein Salon.

Liebesträume.

Komödie in 1 Akt von Max Dreyer.

Friederike Bezold, Gutbesitzerin Gusti Kollenb.

Eise Reberg Eise Tillmann.

Alex Oppermann Hans Sturm.

Ullrich, Wirthschaftsbesitzer auf dem Gute d. Fr. Bezold, Albert Rosenow.

Anna, Stubenmädchen Käthe Eichel.

Ein Knecht Hermann Kunz.

Spielt auf dem Gute des Fr. Bezold in Mecklenburg.

Zum Schluss:

Zum Einsiedler.

Puppenspiel in 1 Akt von Benno Jacobson.

Sanitätsrath Robert Schumann Gusti Kollenb.

Berta, seine Frau Clara Krause.

Dr. Siegfried Cornelius Ludwig Widmann.

Edith, seine Frau Eise Tillmann.

Ferdinand, Oberkellner Albert Rosenow.

Anna, Zimmermädchen Clara Wether.

Friedrich, Hausknecht Hermann Kunz.

Schauplay: Das Hotel „Zum Einsiedler“ in einer kleinen Stadt am
Rhein.

Nach dem 1. u. 2. Stücke finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Montag, den 26. Februar 1900.

Bei aufgehobenem Abonnement. Abonnements-Billet ungültig.

Erstes Gastspiel des Wiener Soubretten-Theaters.

(Wähle ohne Männer)

Direktion: Gotthard Grannelt

Die überlistete Scharwache.

(Mr. et Mde. Denis.)

Preise der Plätze:

Fremdenloge 6 M., I. Ranglogen 5 M., I. Speerfig 4 M., II Speerfig
3 M., Balkon 1.50 Pf.

Telephon Nr. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Tägliche Abholung von Reise-Effekten u. Gütern aller Art.
Versendung und Assuranz nach allen Orten des In- und
Auslandes.

Möbeltransport
mit eigenen Möbelwagen, nach u. von allen Orten der Welt.

Verpackung
von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.

Aufbewahrung
ganzer Hausinrichtungen und einzelner Stücke.

Lager-Häuser
in eigener Handlung und Einzelverkauf.

Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

**Blau-weißen
Gartentees**

In drei Abtheilungen vom
Silber- und Bleibergwerk
„Friedrichsberg“

Liefert prompt zu den billigsten Tagespreisen

Melasse-Zucker

ohne Torfzusatz,
Ersatz für Hafer, von der
ersten und ältesten Melasse-
zuckerfabrik in Schönebeck

Torf-Streu

Bedeutend billiger wie
Stroh. Aufreiner, für
werthvoller Dünger
von den größten Torfwerken der Welt, der
The Griendtsveen Mosseliter Company
Limited

Torf-Mull

anstatt Sand in Ver-
mehrungsbeete, für
Gundelböse etc.

Kohlensäure

in Flaschen von 10 und 20 Kg.
Lager der bekannten Kohlen-
säurewerke in Oberlahnstein.

L. Rettenmayer, Rheinstrasse 21.

Trinken Sie
**Marburg's
Schwedenkönig.**

Gesetzlich geschützt unter
No. 12633.

Dieser Magenbitterliqueur
ist unerreichbar an Güte
und Bekömmlichkeit, un-
übertroffen an Feinheit
und Wohlgeschmack.

Alleinig. Fabrikant:

Friedr. Marburg,

Wiesbaden,
Neugasse 1. 541



Wiesbadener

Beamten-Verein.

Montag, den 5. März 1900, Abends 8 1/2 Uhr in
der Turnhalle, Wellstrasse 41:

Ordentliche Hauptversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungs-
ablage des Vereinsassessors und desjenigen der Wirtschaft-
Abtheilung. 3. Wahl der Rechnungsprüfer für die Vereins-
kassenführung und die Kassenführung der Wirtschafts-
Abtheilung. 4. Neuwahl des stellvertretenden Vorsitzenden,
des Schriftführers und eines Beisitzers. 5. Sonstiges.
2981 Der Vorstand.

MAGGI

5 Pf. für 1 Portion
10 Pf. für 2 Portionen
12 Pf. für 2 Portionen
16 Pf. für 2 Portionen
25 Pf. für 2 Portionen

DIE GUTE SPARSAME KÜCHE

Zu haben in allen Delikatess- u. Kolonialwaren-Geschäften
and Droguerien. 323/119



Meine
Masken-Verleihanstalt
befindet sich dieses Jahr

6 Langgasse 6,

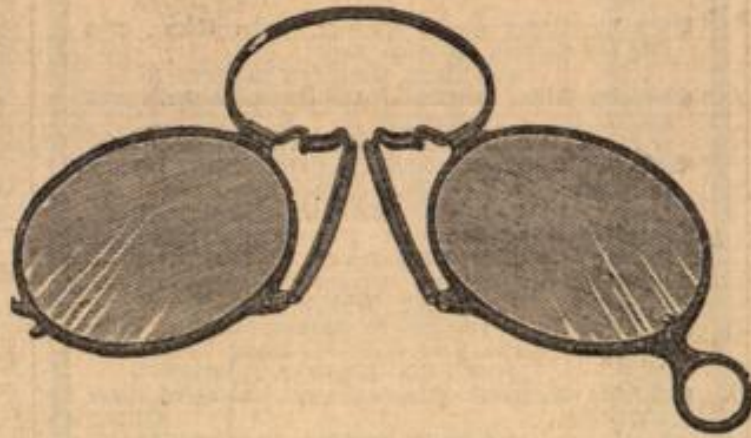
nähe der Marktstrasse.
Heinrich Brademann.

Mark 6.20

Frühe schwerste Sorte ung. Eier Mk. 6.20 in Originalpacken
billiger empfohlen.

Lorenz Welkner,
Fernsprech Nr. 781. Pfäfersgasse 17.

**Neu
eröffnet.**



**Neu
eröffnet.**

L. Ph. Dörner.

Optiker,

Marktstr. 14, WIESBADEN, Marktstr. 14,

vis-à-vis dem Königl. Schloss und Rathhaus.

Grosses Lager aller optischen Artikel.

Brillen, Pincenez, Operngläser, Feldstecher, Barometer, Thermometer etc.

Photographische Apparate und alle Bedarfsartikel.

Eigene Reparaturwerkstätte.

Genaueste Fachkenntniss.

2861

Wilhelm Pütz, Schuhwaarenlager,

Webergasse 37. — Kirchgasse 13.

1484

Wegen vorgerückter Saison verkaufe sämtliche
noch vorrätthige

Winter-Schuhwaaren
zu bedeutend ermässigten Preisen.

Rheumatismus, Influenza Fieber, Husten, Schnupfen

und sonstige Erkältungen sind jetzt an der Tages-
ordnung. Nach Gebrauch von **Skaller's austral.**
+ Eucalyptus - Oel +

zeigt sich **unbedingte und sofortige Besserung u.**
Hellung. Flasche M. 2 u. M. 1. mit Gebrauchsanweisung.

Zu haben: Otto Siebert, neben dem Königl. Schloss. R.
Sauter, Oranienstr. 50. C. Portzehl, Germania-Drogerie.
Rheinstr. 55. W. Graefe, Saalgr. 2. E. Kocks, Drogerie, rothen
Kreuz, Bismarckring. „Drogerie Sanitas“, O. Lillie, Mauritius-
strasse 3. Backe u. Esclony, gegenüber dem Kochbrunnen.
A. Berling, gr. Burgstr. 12. W. Schild, Central-Drogerie,
Friedrichstr. 16 u. Michelsberg 23. C. Brodt, Albrechtstr. 16. H.
Kneipp, Goldg. 9. C. Cratz, Langgasse 29. Th. Wachsmuth,
Friedrichstr. 45. Oskar Siebert, Tannstr. 50. 2726

Patente

Gebrauchs - Muster-Schutz
Waarenzeichen etc.
erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ingenieur,
Goldgasse 2a,

Messingartikel jeder Art,

Wasserhähne, Closets,
Spülkasten, Bau-Keller-
artikel,

Bierpressionen u. s. w.



Lieferungen von rohem Guss
in allen Metallen, sowie
Reparatur an Wasserleitungs-
hähnen, Closets u. dergleichen
Billigste Bezugsquelle
für Wasserhähne

Chr. Dreyfurst Söhne,

1071

58. Webergasse 58.

Barometer

in allen Preislagen,
mit Thermometer von Mark 10.— an.

Operngläser

von Mark 7.— an in größter Auswahl
empfiehlt

Carl Tremus,

Optiker,

15 Kengasse 15, nächst der Marktstraße.

Reichshallen-Theater.

Vollständig neues Programm.

II. A.:

Emmy Leischner,

Vertragskünstlerin.

Clown Dolly

mit seinen origin. urkomisch dressirten Esel, Hunde, Affen
und Kage.

Die Guillotine von St. Roga

oder

Die Enthauptung einer lebenden Person
auf offener Bühne mit nachfolgender Aufklärung. 2914

Das übrige großartige Programm siehe Strassenplakate.
Sonntag Nachmittag ermässigte Preise.

Prima ausgel. Schmalz

von nur selbst geschlachteten Schweinen
1 Pfd. M. 0.60. 5 Pfd. M. 2.75. 10 Pfd. M. 5.00.
Wilhelm Harth, Marktstraße 11.

Ich kaufe stets

gegen sofortig Kasse einzelne Möbelstücke, ganze Wohn-
einrichtungen, Kassen, Eischränke, Pianos, Teppiche
auch Übernahme aller Versteigerungen. Aufträge erledigt
sofort.

A. Reinemer, Auctionator, Albrechtstraße 24

Max Müller, Bildhauer

Platterstraße 19, rechts vor dem neuen Friedhofe,
empfiehlt sein reiches Lager in fertigen Grab-Steinmalern und
Sarkophagen in allen Steinarten.
Übernahme aller Reparaturarbeiten auf den Friedhöfen,
sowie aller in meinem Fach vorkommenden Arbeiten zu den
billigsten Preisen.

Reiner Vereinigung angehörig.

Carl Koch, Dorfstraße 6, Markt in Wiesbaden
gesuche, Testamente und Verträge aller Art, Klagen, und Provisions-
Verwaltungsstreitigkeiten, Vertretung von Forderungen.

Allg. Carneval Wiesbaden 1900.

Fastnachtsprogramm.

Samstag, den 24. Februar

Abends 7 Uhr: Empfangnahme der auf dem Salzbad per Schiff angekommenen Prinzengarde. Geleitung derselben in ihre Standquartiere.

Sonntag, den 25. Februar

Vormittags 11 1/2 Uhr feierlicher Aufzug der Prinzengarde mit Spielzeugen und Musik in glänzenden Uniformen. Mittags 12 Uhr: Appell und Parole-Concert auf dem Faulbrunnenplatz; um 1 Uhr Aufahrt Sr. närrischen Hoheit des Prinzen Carneval mit seinem gesamten Hofstaat und Weihe der der Prinzengarde vom geschäftsführenden Präsidenten gewidmeten neuen Fahne unter Böllerschüssen und Glockengeläute.

Nachmittags 3 1/2 Uhr: Offizielles Prinzen-Diner.
Abends 6 1/2 Uhr: Großer Fackelzug zu Ehren des Prinzen Carneval.
Abends 8 Uhr: Offizielle Theilnahme am Prinzen-Concert im Walhalla-theater.

Rosen-Montag, den 26. Februar

Morgens 7 Uhr: Reveille der Prinzengarde.
Morgens 9 Uhr: Aufstellung der Kanonen auf dem Faulbrunnenplatz und Umzug der Prinzengarde.
Vormittags 12 Uhr 11 Min.:

Aufstellung des Rosenmontagszugs

auf dem Bismarckring und Umzug mit Blumenkorso durch die Hauptstraßen der Stadt. Unterwegs Begrüßung der Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden.

Anschließend an den Zug etwa 5 Uhr Mittags:

Allgemeine Maskenredoute im Walhalla-theater

mit Preisvertheilung an die besten Wagengruppen.

Eintrittspreis: 50 Pfg. pro Person.

Abends 9 Uhr im Walhalla-theater:

Allgem. Prinzen-Maskenball

Preisvertheilung an die schönsten Masken

unter Theilnahme Sr. närrischen Hoheit des Prinzen Carneval und dessen glänzendem Hofstaate.

Nachts 12 Uhr: Große Huldigung des Prinzen Carneval u. Ordensverleihung.

Vorträge hervorragender Carnevalisten und Theatermitglieder.

Nachts 1 Uhr: Fortsetzung des Maskenballes.

Eintrittspreis: Im Vorverkauf 2 Mark an der Walhalla-

Kasse, bei Lindau u. Wintersfeld, Ede Lang- und Kirchhofgasse, Wilh. Boll, Taunusstraße, H. Schweinsmann, Langgasse und Staffen, Kirchgasse 60.

An der Walhallacasse 2.50 Mk.

Toilette: Ballanzug oder Maske. Zuschauerbillets für die Logen werden für 3 Mark an der Walhallacasse abgegeben.

Fastnacht-Dienstag, den 27. Febr.,

Nachmittags 3 Uhr: Bei genügender Theilnahme der Vereine:

Kappenfahrt, sonst Aufzug der Prinzengarde.

Mittwoch, den 28. Februar,

Vormittags 11 Uhr 11 Min.:

Allg. Katerfrühstück in sämtl. Wirthschaften der Stadt.

Abends 8 Uhr 11 Min.:

Offizielle Katersitzung im Kelleraal der Walhalla.

Die gesamte Einwohnerschaft Wiesbadens wird um Theilnahme an den Carnevalsfestlichkeiten freundlichst eingeladen.

Der geschäftsführende Ausschuss des Allgemeinen Carnevals Wiesbaden 1900.



Stiefel- und Schuhwerk.

Große Intern. Linale

Befleidungs-

Akademie

Wiesbaden, Rheinstraße 59.

Zuschneide- Lehrinstitut

1. Rang

für Damen,

Kinder-Garderobe

und Wäsche.

Beginn der Kurse:

am 1. u. 15. jeden Mts.

Anmeldungen jederzeit.

Prospekte gratis und

franko.

Direktion Hreh. Meyer.

Rosenmontagszug.

Für alle Bestellungen, welche für den geschäftsführenden Ausschuss des Allgemeinen Wiesbadener Carneval gemacht werden, ist sofort Zahlung angewiesen.

Spätere Rechnungen können nicht honorirt werden.
Der geschäftsführende Ausschuss.

Fleischergesellen-Verein, Wiesbaden,

gegründet 1883.

Fastnacht-Montag, den 26. Februar 1900, Abends 8 Uhr, veranstalten wir in den aufs Rührigste decorirten zwei Sälen des Römertsaals einen

großen Volks-Maskenball

mit Vertheilung von 7 werthvollen Preisen an die schönsten und originellsten Masken (4 Damen-, 3 Herrenpreise), wozu wir Freunde und Gönner des Vereins, sowie die Einwohner der Stadt Wiesbaden freundlichst einladen.

Eintrittskarten im Vorverkauf für Masken u. Nichtmasken sind für M. 1.50 bei den Herren: Schlichthans-Restaurateur Karl Bender, Restaurateur Heinrich Kaiser, Marktstr. 26, Restaurateur Karl Müller, Grabenstr. 28, Cigarrengeschäft Karl Gent, Gr. Burgstr. 17, Friseur Adam Molitor, Beilichstr. 29, Restaurateur Jakob Kood, Hermannstr. 1, Restaurateur Louis Wegmann, „Zum Römertsaal“, zu haben.

Kassenpreis für Masken u. Nichtmasken 2 M.

Der Vorstand.

NB. Masken, welche auf Preise reflektiren, müssen bis spätestens von 10 1/2 Uhr anwesend sein, und machen wir noch besonders aufmerksam, daß die Preisrichter Unparteiische sind und dem Verein nicht angehören.

2745

Männer- gesangverein Hilda.

Fastnacht-Dienstag, Abends 8 Uhr:

Großer Maskenball

mit Concurrenz um 8 werthvolle Preise in der Turnhalle, Hellmündstraße 25.

Maskensterne für Masken und Herren a 1 Mk., 1 Dame frei, jede weitere Dame zahlt 50 Pfg., And zu haben bei Herren Bidel, Langgasse 20, Graumann, „Zum deutschen Hof“, Goldgasse, Wirth Scheuerling, Schmalbacherstraße 55, Treidler, Kirchhofgasse, Uhlmann, Maskengeschäft, Waisenplatz 2, Mutter, Vapeterie, Kirchgasse 58, Cigarrengeschäft Esslinger, Ede Friedrichstraße und Kungasse, Emil Rau, Balkenstraße 21, Buchbinder Schwab, Faulbrunnenstraße 12, Papierhandlung Schwab, Wälderberg 16, Restauration Paul Joku, zur Turnhalle, Friseur Sattler, Soalstraße 22, Nonnemacher, Wälderstraße 20, Saladin Franz, Wälderstr. 10, Restauration Kieger, Doybeimstr. 22, Gg. Müller, Ede Albrechtstr. und Nikolasthr., Remmel, Papierhandlung, Wälderstraße 18, Restauration „zur Seidenraupe“, Nerostraße.

Kassenpreis Mk. 1.50.

Der Vorstand.

Masken, welche auf ein Preis reflektiren, müssen um 10 1/2 Uhr im Saale anwesend sein.

2771

Männergesangverein „Union.“

Rosenmontag, 26. Februar, Abends 9 Uhr:

Fächchen-Abend

bei Herrn Theodor Schlein, „Burg Nassau“, Schachtstraße 1, wozu wir die verehrl. Mitglieder hiermit freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Männergesangverein

„Friede.“

Am Fastnacht-Dienstag in den Räumen der

Turngesellschaft

Wellrichstraße 41

Abends 8 Uhr 11 Min.

Großer Jubiläums-Maskenball mit Preisvertheilung

(5 Damen- 3 Herrenpreise).

Maskensterne a 1 Mk. (im Vorverkauf) bei den Herren J. B. Wilm, Wälderberg 32, C. Köster, Reichardtstraße 5, Staffen, Cigarrenhandlung, Kirchgasse, Treidler, Maskengeschäft, Kirchhofgasse, Dahn, Papierhandlung, Kirchgasse, Bender, (Andreas Hofstr.), Wälderstr. (Walter Rhein), Kohl, Juwelier, Schmalbacherstr. 33, Meyer, Cigarrenhandlung, Langgasse 28, F. Schumacher, Balkenstraße 25, H. Waldbaus, (Restauration Turngesellschaft), Wälderstraße 41, zu entnehmen.

Casapreis 1.50 Mark.

Herren (Nichtmasken) zahlen an der Kasse M. 1, (eine Dame frei), jede weitere Dame 50 Pfg., incl. Abzeichen.

Unsere verehrl. Mitglieder, deren Angehörige, Freunde und Gönner laden wir zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Der Vorstand.

NB. Preismasken müssen bis 10 1/2 Uhr im Saale anwesend sein.

2905

Möbeltransport, Spedition und Rollfuhrwerk.

Umzüge in der Stadt über Land und per Bahn ohne Umladung.

Büreau: 26 Rheinstr. 26. Telephon 896. 26 Rheinstr. 26.



Wilh. Blum

26 Rheinstrasse 26 Wiesbaden.

Telephon 896.

1348

Tägliche

Abholung,

Koffer,

Kisten

etc.

Reisegepäck.

Spedition

nach

allen Ländern.

Büreau:

26 Rheinstr. 26.

Telephon 896.

26 Rheinstr. 26.

Famos Putz-Extract

giebt allen Metallen unvergleichlich schönen Glanz.

Neue elegante Ausstattung. | Reihe ovale Dosen in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. | à 10 u. 20 Pfg. | **Famos-Putz-Extract**

steht als **Bestes aller Putzmittel**

auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit. 2833
Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.
Schmitt & Förderer, Wahlershausen-Cassel.



La Médecine-Nouvelle.

Die **Medicine Nouvelle** (17. Jahrgang), die großartigste medizinische Anstalt in Frankreich, hat in allen Sprachen eine illustrierte deutsche Broschüre herausgegeben, die eine interessante Zusammenstellung der vitalistischen Methoden und äußerlichen Behandlungen giebt, zur vollständigen Heilung der Nerventrübungen, Rheumatismen, Pseudoparalysen, Asthma, Rheumatismus, Gicht, Nerven- u. Blasenleiden, Geschwülste, Krebs u. s. w. Um die deutsche illustrierte Broschüre unentgeltlich und franco zu erhalten, adressiere man einfach eine Postkarte an die Herren Doctoren Pérodon u. Damas, Leiter der Korrespondenz-Abteilungen der **Medicine Nouvelle**, 19 rue de Lisbonne, Paris. 231/21

→ **Weißweine** ←
1896er a 35—40 M.
1895er a 45, 50, 60, 70, 80 M.
→ **Rothweine** ←
1897er a 40, 45 M.
1896er a 50, 60 M. 233/21
die 100 Liter ab hier.
F. Brenneck,
Weingut Schloß Ruppertswald.
Eberheim (Pfalz).

Alleinmädchen,
solide, das Kochen kann und jede Hausarbeit versteht für kleinen Haushalt gesucht. Lohn 20 bis 25 Mark. 2933
Webergasse 20.

Verh. Mann, sucht Hilfsarbeiter in einem hies. elektrischen Werke, sucht sofort ähnl. Arbeit. Anerbieten unter W. 2851 an die Exped. d. Ztg. 2851

Sofort gesucht ein kräftiges **Mädchen.**
Zahnstraße 19 Part. 2965

Herrmannstr. 6
April z. verm. d. R. 2970

Gebildetes Fräulein
aus besserer Beamtenfamilie wünscht Stellung zu Kindern in seiner Familie. Würde sehr gern z. Ausländern gehen. Gefl. Offerten erbet. unter Chiffre M. 30 an die Exped. d. Blattes. 2841

Selbstverschuldete Schwäche der Männer, Pollut., sämtl. **Geschlechtskrankheiten** behandelt schnell u. gewissenhaft nach 28jähr. prakt. Erfah. Dr. **Wenzel**, nicht approbierter Arzt, Hamburg, Seilerstr. 27, I. Auswärtige briefl. 21/70

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System
Freiwillig für 1. L. Briefmarken
Carl Röber, Braunschweig.

Zahnschmerz
hohler Zähne beseitigt sogleich sofort „Kroppe Zahnwolle“ (2. J. Carvacinwolle) à Fl. 50 Pf. nur echt i. d. Drogerien: **Otto Siebert, Marktstr. 10, Wank. in, Mauritiusstr. 3, Noebels, Taunusstr. 3, und C. Brodt, Albrechtstr. 16. C. Porzehl, Rheinstr. 55. Macke u. Eschony, gegenüber dem Kochbrunnen. 1185**

Nebenverdienst
hochlohnend u. leicht für jede Frau und an jedem Orte. Gefl. Off. an H. du Moulin, Rheinischhagen, bei Dresden. 2799

Gestohlen
sind die Sachen nicht, nur in Folge Ueberrahme großer Läger bin ich im Stande, folgende

60 Gegenstände,

Bücher u. s. w. für den enorm billigen Preis von **3 Mark** zu liefern. **3 Bände Romane** ca. 450 Seiten stark und mit vielen Illustrationen. **1 Band Aus dem Kriege 1870/71**, 160 Seiten stark mit vielen Abbildungen, hochinteressant gebunden. **1 Band Die Teufelsbrant**, Novelle von Maurice Jodel. **1 Band Das Volkstuch** von Dr. A. Schumann, hoch interessant. **1 Band** Narurheilverfahren nach Bilz mit Illustrationen. **1 Band Rechtsanwalt im Hause**. **1 Band** Illust. Chronik von Berlin u. 40 Abbildungen nach Original-Aufnahmen. **1 Band** 6. u. 7. Buch Moses. **1 Band** Gedichte, 240 S. stark. **1 Band** Taschenrechnerbuch, ca. 100 S. stark, hübsch gebunden. **1 Kalender** 1900. Außer diesen vier aufgeführten Büchern gebe noch 25 hochinteressante und lehrreiche Bücher, welche ich hier nicht alle aufzählen kann, da es an Raum mangelt, und 20 hochfeine Grattulations- und Ansichtspostkarten.

Jeder Käufer dieser 60 Gegenstände erhält noch ein hübsches Buch 2804

umsonst.

Diese 60 Gegenstände versendet für nur **3 Mark**. (Postsendung), Porto 50 Pfg. (Nachnahme 30 Pfg. mehr)
die Berliner Verlagsbuchhandlung von Reinhold Klinger, Berlin NO., Weinstr. 23.

Armen-Verein.

Die Mitglieder des Armen-Vereins (Privatverein) werden zu einer **Generalversammlung** zum Zwecke der durch das Bürgerliche Gesetzbuch vorgeschriebenen Statuten-Änderung auf

Samstag, den 10. März d. J.,
Abends 8 Uhr

in den **Damensaal des Ronneuhofes** hierdurch ergebenst eingeladen. 2921

Wiesbaden, den 22. Februar 1900.

Der Vorstand.

Ausgabestellen

„Wiesbadener General-Anzeiger“,

mit dem

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Zur Bequemlichkeit unserer geschätzten Leser haben wir in der Stadt Wiesbaden **Filial-Expeditionen** eingerichtet, in welchen der „Wiesbadener General-Anzeiger“ täglich Nachmittags von 5 Uhr ab in Empfang genommen werden kann. Der

monatliche Abonnementspreis beträgt nur 40 Pfennig.

Probenummern werden auf Wunsch einige Tage gratis verabreicht. Die

Filial-Expeditionen

bestehen in:

Adelheidstraße — Ede Moritzstr. bei J. A. Müller, Colonialwaaren-Handlung.
Adlerstraße — Ede Hirschgraben bei A. Schüller, Colonialwaaren-Handlung.
Adlerstraße — bei Jul. Schlepper Wwe., Colonialwaaren-Handlung.
Adlerstraße 55 — bei Müller, Colonialwaaren-Handlung.
Albrechtstraße — Ede Nicoladstr. bei Georg Müller, Colonialwaaren-Handlung.
Albrechtstraße — Ede Dranienstr. bei Ph. A. Krauß, Colonialwaaren-Handlung.
Bertramstr. — Ede Zimmermannstr. bei J. P. Bausch, Colonialwaaren-Handlung.
Bismarck-Ring 31 — bei Wiedehäuser, Colonialwaaren-Handlung.
Bismarck-Ring — Ede Hirschgraben bei E. Pöss, Colonialwaaren-Handlung.
Bleichstraße — Ede Himmelsstraße bei J. Huber, Colonialwaaren-Handlung.
Bleichstraße — Ede Walramstraße bei Schmidt, Colonialwaaren-Handlung.
Bleichstraße 10 — bei H. Hart, Colonialwaaren-Handlung.
Canalstraße 10 — bei W. A. aus, Colonialwaaren-Handlung.
Doppelmerstr. 30 — bei G. mmer, Colonialwaaren-Handlung.
Emmerstraße 40 — bei W. Went, Colonialwaaren-Handlung.
Feldstraße 28 — bei J. u. d., Colonialwaaren-Handlung.
Feldstraße 19 — bei J. ork, Colonialwaaren-Handlung.
Frankenstraße 22 — bei R. Krieger, Colonialwaaren-Handlung.
Friedrichstraße — Ede Schwalbacherstr. bei J. Frey, Colonialwaaren-Handlung.
Geisbergstraße 6 — bei W. Bernhard, Colonialwaaren-Handlung.
Goldgasse — Ede Reggengasse bei Ph. Sattig, Colonialwaaren-Handlung.
Haringstraße — bei Wwe. Sprickersbach, Colonialwaaren-Handlung.
Helenenstraße 16 — bei J. Ph. Köhler Wwe., Colonialwaaren-Handlung.
Hellmündstraße — Ede Wellstr. bei R. Kirchner, Colonialwaaren-Handlung.
Hellmündstraße — Ede Hermannstr. bei J. Jäger Ww., Colonialwaaren-Handlung.
Hellmündstraße — Ede Bleichstraße bei J. Huber, Colonialwaaren-Handlung.
Hermannstraße 16 — bei Ph. Wint, Colonialwaaren-Handlung.
Hermannstraße — Ede Hellmündstr. bei J. Jäger Ww., Colonialwaaren-Handlung.
Hirschgraben 22 — bei Aug. Müller Schreim.-Hdlg., Colonialwaaren-Handlung.
Hirschgraben — Ede Adlerstraße bei A. Schüller, Colonialwaaren-Handlung.
Jahnstraße — Ede Karlstr. bei J. Spig, Colonialwaaren-Handlung.
Jahnstraße 46 — bei J. Frisch, Colonialwaaren-Handlung.
Jahnstraße — Ede Wörthstraße bei Gebr. Dorn, Colonialwaaren-Handlung.
Karlstraße 41 — bei G. röß, Colonialwaaren-Handlung.
Karlstraße — Ede Hirschgraben bei Ph. Bund, Colonialwaaren-Handlung.
Karlstraße — Ede Jahnstraße bei J. Spig, Colonialwaaren-Handlung.
Zahnstraße 1a — bei E. Wenzel, Colonialwaaren-Handlung.
Lehrstraße — Ede Steingasse bei Louis Köhler, Colonialwaaren-Handlung.
Ludwigstraße 4 — bei W. Dienßbach, Colonialwaaren-Handlung.
Luisenplatz — Ede Rheinstraße bei E. Gad., Colonialwaaren-Handlung.
Mengergasse — Ede Goldgasse bei Ph. Sattig, Colonialwaaren-Handlung.
Moritzstraße 12 — bei J. Ehl, Colonialwaaren-Handlung.

Moritzstraße 21 — bei E. Wahl, Colonialwaaren-Handlung.
Moritzstraße 50 — bei Schider, Colonialwaaren-Handlung.
Moritzstraße — Ede Adelheidstraße bei J. A. Müller, Colonialwaaren-Handlung.
Nerostraße 14 — bei J. Ottmüller, Colonialwaaren-Handlung.
Nerostraße — Ede Hirschgraben bei E. H. Wald, Colonialwaaren-Handlung.
Nerostraße — Ede Quersstraße bei Ph. Kleber Ww., Colonialwaaren-Handlung.
Nicoladstraße — Ede Albrechtstraße bei Gg. Müller, Colonialwaaren-Handlung.
Dranienstraße — Ede Albrechtstr. bei Ph. A. Krauß, Colonialwaaren-Handlung.
Quersstraße — Ede Nerostraße bei Ph. Kleber Ww., Colonialwaaren-Handlung.
Rheinstraße — Ede Luisenplatz bei E. Gad., Colonialwaaren-Handlung.
Riehlstraße — Ede Karlstraße bei Ph. Bund, Colonialwaaren-Handlung.
Röderstraße 7 — bei H. J. Boras, Colonialwaaren-Handlung.
Röderstraße — Ede Nerostraße bei E. H. Wald, Colonialwaaren-Handlung.
Röderstraße — Ede Steingasse bei Chr. Cramer, Colonialwaaren-Handlung.
Roonstraße — Ede Hirschgraben bei Schlotbauer, Colonialwaaren-Handlung.
Römerberg 36 — bei E. Roth, Colonialwaaren-Handlung.
Römerberg — Ede Schwalbacherstr. bei W. Roth, Colonialwaaren-Handlung.
Saalgasse — Ede Webergasse bei W. Gräfe, Drog., Colonialwaaren-Handlung.
Schachtstraße — Ede Römerberg bei W. Roth, Colonialwaaren-Handlung.
Schachtstraße 17 — bei H. Schott, Colonialwaaren-Handlung.
Schachtstraße 30 — bei Chr. Penzelmann Ww., Colonialwaaren-Handlung.
Schwarbstraße — bei Holten, Colonialwaaren-Handlung.
Schwalbacherstraße — Ede Friedrichstr. bei J. Frey, Colonialwaaren-Handlung.
Schwalbacherstraße 77 — bei J. Hein, Colonialwaaren-Handlung.
Sedanplatz 3 — bei J. Ph. Fuchs Söhne, Colonialwaaren-Handlung.
Steingasse 29 — bei W. H. Rau, Colonialwaaren-Handlung.
Steingasse — Ede Röderstraße bei Chr. Cramer, Colonialwaaren-Handlung.
Steingasse — Ede Lehrstraße bei Louis Köhler, Colonialwaaren-Handlung.
Walramstraße 21 — bei E. May, Colonialwaaren-Handlung.
Walramstraße — Ede Bleichstraße bei Schmidt, Colonialwaaren-Handlung.
Webergasse — Ede Saalgasse bei W. Gräfe, Drog., Colonialwaaren-Handlung.
Weilstraße 2 — bei Peter Klärner, Colonialwaaren-Handlung.
Wellstr. — Ede Hellmündstraße bei R. Kirchner, Colonialwaaren-Handlung.
Wellstr. — Ede Roonstraße bei Schlotbauer, Colonialwaaren-Handlung.
Wörthstraße — Ede Jahnstraße bei Gebr. Dorn, Colonialwaaren-Handlung.
Yorckstraße — Ede Bismarck-Ring bei E. Pöss, Colonialwaaren-Handlung.
Zimmermannstr. — Ede Bertramstr. bei J. P. Bausch, Colonialwaaren-Handlung.

Filiale in Viebrich:

bei Chr. R. u. f., Elisabethenstraße 5.



Ein wahrer Freund und Helfer der Diensthöfe ist die weltberühmte

Union-Wichse

in blau-weißen Dosen à 5, 10 und 20 Pfg.

Gibt rasch und mühelos schloßen Glanz. Sie haben in den meisten Geschäften.

Verlobungs-

Anzeigen

Karten und Briefe
Vermählungsanzeigen

und dazu passende Umschläge

sowie alle anderen . . .

privaten . . .

Drucksachen

fertigt in geschmackvoller Ausstattung und zu billigen Preisen bei schnellster Lieferung

Druckerei des Wiesbadener

Telephon 190. **General-Anzeigers**

EMIL DOMMERT

Druckerei-Comptoir: Mauritiusstr. 8.